

Łodz

Freie Presse

Augenpreis:
Die abgesetzte Nummer 65 Pf., Ausland 1.50 Mk. Reklamen die Zeitzeile 3 Mk., Ausland 4 Mk. Für die erste Seite werden keine Augenpreise genommen.

Bezugspreis:
In Łódź und näherer Umgebung wöchentlich 2 Mk 50 Pf. und monatlich 10 Mk.
— Durch die Post bezogen kostet sie 11 Mk. so monatlich.

Eigene Vertreter in: Kieriatow, Bielsk, Chełm, Kielce, Konstantynow, Lipno, Lubliniec, Nysa, Sobowice, Tarnow, Turek, Włocławek, Wieliczka-Wola, Silesia.

Nr. 322

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Łódź, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Ein Kabinett ohne Paderewski?

In der Ministerkrise ist eine neue Wendung eingetreten: Die Volkspartei und der nationale Arbeiterverband haben es abgelehnt, in ein Kabinett Paderewskis einzutreten. Vorgestern nachmittag erschien Paderewski im Sejmgebäude. Nach einer kurzen Unterredung mit dem Marschall Trzcienski hatte er eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Klubs der Volkspartei Witold, über die den Pressevertretern nur bekannt gegeben wurde, daß sie ergebnislos verlaufen ist.

Von 3 bis 6 Uhr nachmittags hielt der Club der Volkspartei Beratungen ab. Sie nahmen einen leidenschaftlichen Verlauf und endeten mit der Beschlusssitzung, Herrn Paderewski schriftlich mitzuteilen, daß der Club der Volkspartei seine Verhandlungen über die Bildung eines Kabinetts mehr mit ihm führen werde. Der Club hat sich einstimmig für die Bildung eines Kabinetts ohne Paderewski ausgesprochen.

Im Verhältnis auch anderer Sejmgruppen zu Paderewski sind große Aenderungen eingetreten. So hat der Club des nationalen Arbeiterverbandes unter dem Einfluß seiner außerhalb des Sejm stehenden Gruppen beschlossen, nicht in ein Kabinett Paderewski einzutreten.

Man erwartet allgemein, daß Herr Paderewski nach Empfang des Schreibens vom Club der Volkspartei zurücktreten und alsdann neue Beratungen über die Kabinettbildung beginnen werden.

Die Schulden Polens.

Die polnische Monatschrift "Economia" bringt interessante Ziffern über die Schulden Polens im Auslande, die den Stand der Finanzen der jungen polnischen Republik anschaulich illustrieren. Diese Ziffern, sagt das Blatt hinzu, stimmen aus kompletter und glaubwürdiger Quelle. Die Gesammtsumme der polnischen Auslandsschulden sind auf 5.728.000.000 Mark (berechnet nach der gegenwärtigen Währung) angewachsen. Davon entfallen auf England 929.000 Pfund Sterling, auf Frankreich 114.000.000 Francs, auf Amerika 143.000.000 Dollar, auf Italien 6.500.000 lire, schließlich auf Holland gegen 17.000.000 Gulden.

Ein neuer Vertreter in Warschau.

Paris, 5. Dezember. (Pat.) "Fréelior" meldet, daß General Mordeau, der Chef des Militärkabinetts, zum Chef der französischen Mission in Warschau an Stelle des Generals Henri ernannt worden sei.

Die Völkerbundidee.

Brüssel, 4. Dezember. (Pat.) Vorgestern fand hier die Eröffnung des Kongresses der die Idee des Völkerbundes unterstützenden Gesellschaften statt. Vereint sind alle verbündeten Staaten. Als Delegierte der polnischen Gesellschaft zur Unterstützung der Idee des Völkerbundes nehmen Stanislaw Patel und Bohdan Wincentki an den Beratungen teil. Es wurde die Schaffung eines internationalen Tribunals beschlossen, in dem alle Völker auf einer Stufe gestellt sind. Der Staat wird einen Vertreter und eine Summe haben. Ferner wurde beschlossen, drei Kommissionen zu bilden und zwar eine Handels-, eine Gewerbe- und eine Bildungskommission. Der Kongress ist damit einverstanden, daß der Heilige Stuhl im State der Völker vertreten sein soll.

Englisches Eintreten für Verständigungspolitik.

Amsterdam, 3. Dezember.

"Telegraf" meldet aus London: In einem Telegramm, der von dem Umchwung der Stimmung gegenüber dem ehemaligen Feinde handelt, nennt die "Times" die Anterhauserklärung Lond

Wilsons Botschaft an den Kongress.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Senat warnte die Botschaft Wilsons an den Kongress ab, bevor er die Debatte über den Friedensvertrag wieder aufnehmen wollte. Die bereits veröffentlichte Botschaft bezicht sich zunächst auf Fragen der inneren Politik, erst im zweiten Teil ist vom Friedensvertrag die Rede. Wilson verlangt, daß der Friedensvertrag ohne Abänderung der hauptsächlichsten Grundsätze angenommen werde. Wie es heißt, will der Senat erst eine Verständigung herbeiführen, bevor er in die Debatte eintritt, um eine Ratifizierung des Friedensvertrages zu ermöglichen.

Ein neuer amerikanischer Präsidentschaftskandidat.

Amsterdam, 5. Dezember. (Pat.)

Das "Algemeen Handelsblad" meldet aus New York, daß der Marinestabssekretär Franklin Roosevelt von den Demokraten als Präsidentschaftskandidat ausgesucht werden soll.

Die amerikanische Delegation bleibt in Paris.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

"Echo de Paris" bringt die Nachricht, daß die amerikanische Friedensdelegation beschlossen habe, ihre Abreise aufzuschieben. Der Vertreter Amerikas auf der Friedenskonferenz beriet am Montag Herren v. Persner zu sich und erklärte ihm lateinisch, daß Deutschland die übernommenen Pflichten erfüllen müsse.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Wien, 5. Dezember. (Pat.)

Die "Neue Freie Presse" meldet aus Berlin; Nachrichten aus Washington zufolge erwartet man in diplomatischen Kreisen den Abruch

Georges, daß man die Wirtschaftslage Mitteleuropas durch einen umfassenden Kredit besser machen müsse, die wichtigste Antwort auf alle an den Minister gerichteten Fragen.

Das Blatt schreibt, für Österreich seien bis zur nächsten Frühjahr 20 Millionen Dollar nötig. Die amerikanische Regierung werde sich dem Werk der Barmherzigkeit nicht entziehen können, das in Mitteleuropa verrichtet werden müsse. insbesondere Österreich müsse von der generativen Hungersnot errettet werden. Man müsse jedoch die Möglichkeit Rechnung tragen, daß die Vereinigten Staaten auf ihrer Weise vorherrschen. Dadurch entstehe die dringende Frage der engeren Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei, Österreich und dem Südbalkanischen Staat mit Unterstützung und Ermutigung seitens Englands und Frankreichs. Es sei möglich der Alliierten, mit der Wiederherstellung Mitteleuropas zu beginnen, ohne die so gut wie keine Aussicht besteht, daß irgendein Donaustaat wieder zur Wohlheit gelangt.

Auch die Lord George nohestehende "Daily Chronicle" begrüßte die Erklärung des Ministers, daß Mitteleuropa durch Kredite unterstützt werden müsse. Die Unterstützung werde nicht nur den Alliierten, sondern auch den früheren Feinden, hauptsächlich Deutschland, zuteil werden.

Die englische Armee in Frankreich.

Lyon, 5. Dezember. (Pat.)

Aus London wird gemeldet: In Beantwortung einer Anfrage im Unterhause erwiderte Winston Churchill, daß in Frankreich eine englische Armee in Stärke von 3500 Offizieren und 50.000 Mann verblieben ist.

der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Der Senat wird heute zu dem Antrag des Senators Hall Stellung nehmen, der den Abbruch der Beziehungen verlangt.

Die letzte Frist für Rumänien.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Der "Matin" meldet: In morgenabendigen Entwicklungen will man es nicht zu einem Bruch mit Rumänien und den verbündeten Mächten kommen lassen. Es ist wahrscheinlich, daß den Rumänen noch eine letzte Frist zur Unterzeichnung des Friedensvertrages gewährt werden wird und zwar deshalb, um es zu ermöglichen, daß der Friedensvertrag der Kammer unterbreitet werde.

Montenegro für einen Sonderfrieden.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Die Telegraphen Compagnie meldet: Der Oberste Rat erhielt ein Schreiben des montenegrinischen Ministers des Auswärtigen, in dem mitgeteilt wird, daß König Nikolaus sein Land durch irgend einen von der jugoslawischen Regierung unterzeichneten Vertrag nicht binden will, sondern eher die Absicht habe, mit Österreich, Deutschland und Bulgarien einen Sonderfrieden zu schließen.

Eine neue Orlutscher Regierung.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Aus Irkutsk wird gemeldet, daß Admiral Koltchak Popielejow mit der Bildung einer neuen Regierung betraut habe. Popielejow wird das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

Generalstreit in Italien.

Rom, 5. Dezember. (Pat.)

In Rom, Florenz und Mailand ist der Generalstreit proklamiert worden. In Rom sind nur zwei Zeitungen erschienen. Niemand hat die Vertreter der sozialen Parteien zu sich berufen und sie aufgefordert, mitzuarbeiten an der Aufrechterhaltung der Ordnung und die Tätigkeit der Regierung in Achtung der schwierigen Lage zu unterstützen.

Die Vorarlberger Frage.

Wien, 5. Dezember. (Pat.)

Die Wiener Blätter sind einstimmig der Meinung, daß die Absicht Vorarlbergs, sich von Österreich loszusagen und sich an die Schweiz anzuschließen, sich zu einer ersten Krise auswächst. Bezeichnend ist es, daß die Schweiz, die bisher einen Anschluß Vorarlbergs nicht gewünscht hat, jetzt damit einverstanden ist. Die "Neue Freie Presse" meint, daß sich Vorarlberg tatsächlich an die Schweiz anschließen sollte, Italien Kompenstationen verlangen werde. Das Blatt weist auf die italienische Agitation im Tessiner Kanton hin.

Der Kaiserprozeß.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Das "Journal" meldet aus London: Der Generalstaatsanwalt Sir Howard erklärte, daß der Prozeß gegen den ehemaligen deutschen Kaiser sich auch weiterhin in Vorbereitung befindet. Alle Gerichte, wonach darum Abschied genommen worden sei, den Monarchen zur Verantwortung zu ziehen, sind unbegründet. Die Arbeit der Sachverständigen erforderte jedoch viel Zeit. Sie haben bisher über 50.000 Beschwerden und Erklärungen durchgesieht.

Der Nachfolger Clemenceaus.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Falls Clemenceau sich vollständig vom öffentlichen Leben zurückziehen sollte, so soll, wie verlautet, Georges Clemenceau Ministerpräsident werden.

Locales.

Łódź, den 6. Dezember 1919.

Die Beschlagnahme der Baumwollwaren.

Unter der Überschrift "Fachwirtschaft" veröffentlicht "Robotnik" eine Zuschrift, die sich gegen die Beschlagnahme der Baumwollwaren wendet. Es heißt da u. a.: Die letzten veröffentlichten Verfügungen betreffend die Beschlagnahme von zur Versorgung des Heeres notwendigen Waren enthalten einfach unglaubliche Zustände. Der im Lande herrschende Mangel an Leder und Wolle bildet kein Geheimnis, die Beschlagnahme umfaßt aber auch Baumwollwaren, wie: Tricotwaren, Strümpfe, Handtücher, Säcke, Kissen, Überzüge, Wäsche jeder Art, Leinen. Dies kann kein einziger Łódźer Einwohner fassen. Sind doch in diesem halben Jahre in Łódź 27.000 Ballen amerikanischer Baumwolle eingetroffen, eine Menge, aus der man gegen 50 Millionen Meter dieser Stoffe herstellen kann. Diese Gewebe hätten nicht nur zur Versorgung einer Halbmillionenarmee und zur teilweisen Stillung des Warenaufgangs der Großbevölkerung ausgereicht, sondern hätten auch noch gegen Stoffe ausgeführt werden können, die dazu gedient hätten, unsere Industrie weiter im Betriebe zu erhalten.

Die staatlichen Einkaufsstäler, Tafelkommisionen und die übrigen hochrangigen benannten, nicht weniger aber überflüssigen Institutionen sind nur dazu da, um die natürliche Entwicklung der industriellen Kräfte des Landes zu läsen und mittel oder unmittelbar das Schievertum zu fordern. Denn ist es etwas anderes als Schievertum, wenn über 20.000 Tonnen Baumwolle gelagert (noch heut) werden im Augenblick, da das Heer und die Bevölkerung keine Wäsche benötigen, da die Arbeitslosen Beschäftigung verlangen, im Augenblick, da die bei uns im Verhältnis zu der Weltproduktion bestehende billige Arbeitsmacht die Arbeit für den Export ausgenutzt erhöhen würde? Wir müssen mit allem Nachdruck feststellen, daß zu der Zeit, da der polnische Arbeiter 30 Mark täglich verdient, der englische und französische Arbeiter nach unserem Gehalt gegen 150 M. Lohn erhalten. Der Unterschied ist so groß, daß es bei gehöriger Wirtschaft bei uns keine Arbeitslosen zu geben braucht; der Unterschied deckt nämlich nicht nur die Kosten der Herstellung der Stoffe und Ausfuhr der fertigen Erzeugnisse, sondern würde den Unternehmen noch reichen Gewinn bringen.

Unsere Württembrüder aber können solche Pläne nicht haben. Sie ziehen es vor, für jede der nationalen Nöte besondere Plätzchen zu schaffen mit Protektion, Verbündete und Freunde.

Zu spät werden diese Herren erfahren, welche große Sünde sie beuglich der Baumwollproduktion begangen haben. Es mangelt einfach an Werten, um der Entwicklung Ausdruck zu verleihen über dies Unvermögen, die Arbeit in dem Augenblick zu organisieren, da so viel Rohstoffe vorhanden waren. Es wurde nicht einmal der Versuch unternommen, die Spekulation mit Baumwollwaren zu bekämpfen; und das war doch so leicht: man brauchte nur im richtigen Augenblick 1000 Ballen Baumwolle auf den Markt zu werfen, um die Rattenhändler zu zermahlen. Auch das vermachten unsre Bürokraten nicht zu tun!

Das Eröffnungsfest des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde wird am Sonntag, um 12 Uhr nachmittags, im Saal des Museums gezeigt, wozu alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen sind.

Konfirmandenunterricht. Herr Superintendent W. P. Angerstein bietet uns um Veröffentlichung nachstehender Zeilen: Bitte die Kinder für die erste Abteilung des Konfirmandenunterrichts vom 8. bis 13. Dezember anzumelden und zwar: deren Namen mit A-K beginnen, Montag nachmittag von 3-5 Uhr, Dienstag und nachmittags von 3-5 Uhr; die Namen mit L-Z am Donnerstag, Freitag und Sonnabend, vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr. Nur solche Kinder, die biblische Geschichten und den kleinen Katechismus Luthers gut kennen und volle 14 Jahre alt sind, können bei mir angemeldet werden. Der Taufchein ist mitzubringen.

Do sprzedania Motor gazowy „EKONOM”

Lubelskiej Fabryki Międzynarodowego Towarzystwa Maszyn Zniwnych w Ameryce 52 HP z generatorami, powietrznym kompresorem, na koks, antracyt lub węgiel drzewny i gaz szary
Biuro Amerikańskiego Towarzystwa
Warszawa, ul. Traugutta № 4,

Der Weihnachtsbasar, der von den Sonntagschulkindern und dem Helferkreise der St. Johannisgemeinde zum Besten der Kranken und Kreise dieser Gemeinde veranstaltet wird, ist gestern eröffnet worden. Die oberen Räume des Konzerthauses erwiesen sich als zu klein, um die große Zahl der Besucher zu fassen, die gekommen waren, die gute Sache zu unterstützen. Die Kinder hatten offenbar keine Mühe gescheut, um Gütes und Nützliches auf den Weihnachtsmarkt zu bringen und wie zweifellos nicht daran, daß sie recht viel Abnehmer finden werden. Wir behalten uns vor, auf die Veranstaltung noch näher einzutreten.

Evangelisations-Versammlungen. Anzwick geschrieben: In der Baptisten-Kirche, Narutowicza 27, findet heute, Sonntag und Montag, abends um 1/2 Uhr, Evangelisations-Versammlung statt, geleitet von mehreren auswärtigen Predigern. Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Die Hungersnot in Lódz. Ein Lodzer Telegramm des Warschauer „Robotnik“ schildert die Lage in Lódz in folgenden grellen Farben: „Die Lage ist ernst. Kartonbrot gibt es nicht. Die zu Bäckerpreisen jenseitig gebohrten Lebensmittel sind den Arbeitern nicht zugänglich. Unter den Angestellten der Gießerei und des Elektrofaktors gärt es infolge des Ausbleibens der Zusatrationen für Schwerarbeiter. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 86 000. Die Sterblichkeit und Krankheiten nehmen sich in erschreckender Weise. Die Ortsbehörden sind ratlos. Es droht eine Katastrophe, falls die Regierung nicht mit sofortiger Hülfe einschreitet.“ — Die Schilderung ist nicht übertrieben. Der Korrespondent hätte aber getrost bemerken können, daß es nicht nur den Arbeitern schlecht geht, auch der Mittelstand leidet unter der Teuerung und ist über die Zustände empört. (Anmerkung d. „B. F. P.“)

Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten. Die deutschen Sejmabgeordneten haben in der Geschäftsstelle in der Nowowadowniastraße 17, 2. Stock, Zimmer 12, von jetzt ab ihre Sprechstunden Montags von 11—1 Uhr und Sonnabend von 3—5 Uhr. In diesen Stunden werden Personen empfangen, die unbedingt persönlich mit den Sejmabgeordneten plaudern müssen. Während der Sitztagungen sind die Abgeordneten in Warschau, Nowogrodzka 48, Zimmer 8, zu erreichen, an sonstige Interessenten werden täglich vom Sekretär Nachrichten und Auskünfte in der Geschäftsstelle erthalten und zwar von 10—1 und von 3—6 Uhr.

Die Freist zur Ablieferung von Gold und Silber in gemischt und unverarbeitetem Zustande läuft am 9. Dezember ab, woran die Polnische Darlehenskasse, einem Telegramm aus Warschau zu folge, nochmals erinnert.

Enthaltsamkeitsbestrebungen im polnischen Heere. Mehrere Offiziere der polnischen Armee unternehmen eine energische Aktion zu dem Zweck, um mit allen Mitteln die Enthaltsamkeitsbestrebungen im polnischen Heere zu fördern. Diese Offiziere verpflichten sich auf Ehrenwort eines polnischen Soldaten, daß sie niemals weder Schnaps noch Wein noch andere alkohol-

ische Getränke konsumieren werden, um durch ihr Beispiel auf die Kameraden erfolgreich einzuwirken zu können.

Befreiungen von Wuchern. Die Richterkommission beim Lodzer Bäckeramt verurteilte folgende Personen und Firmen wegen Wucher und Spekulation: Izdeł Goldberg und Schulz Warszawski (Neuer Ring 11) zu 3000 Mark Strafzahlung oder 1 Monat Haft und zur Konfiszierung der bei ihm vorgefundene Waren; Wegen Bäcker-Spekulation Rosenthal zu 1000 M. oder 1 Monat Haft, Fischer zu 500 M. oder 1 Monat Arrest, Glanc zu 500 M. oder 1 Monat Arrest; wegen Wohnungsspekulation Jakob Grünbaum in der Allee des 1. Mai zu 500 M. oder 1 Monat Arrest; wegen Holzfaus zu Bäckerpreisen Henoch Brykowski, Tegielmanstr. 75, zu 1000 M. oder 1 Monat Arrest; wegen Nichtanmeldung von Waren: Syncha Przedmura zu 500 M. oder 1 Monat Arrest, wegen Schuhwerksspekulation: M. Praczyński zu 500 M. oder 1 Monat Haft.

Verhaftungen wegen Kohlenwuchers. Der „Nowy“ meldet aus Warschau: Auf Grund einer Untersuchung im Sachen des Kohlenwuchers im Gebiete des ehemaligen Kongresspolens prüfe der Untersuchungsrichter in Bialystok Nowachowicz unter Mitwirkung des Leutnants der Bahnwache Szczepiet, der häufig in Sosnowiec Dienst tut, eine Reihe von Missbräuchen. Es wurden daraufhin verhaftet: in Lódz: Josef Ingster, Abram Frydman, Wacław Goszczyński und Boiss Stejnow. In Sosnowiec: Ludwik Simma Woda, Jakob Zweigenhaft, Henryk Rojstein und Abram Wendiger. Ferner wurden in Haftgefangenstand verhaftet, aber auf freiem Fuße belassen: Jan Kaszalski, Antoni Dwilewicz, Israel Ingster und Jan Arnold. Die in beschleunigtem Tempo geführte Untersuchung zieht immer weitere Kreise und stellt zahlreiche weitere Verhaftungen nicht nur in der Provinz, sondern auch in Warschau in Aussicht. Die Missbräuche haben sich einzubürgert nicht nur in Lódz und Sosnowiec, Dombrowa, Gurzec und Wartchau, sondern auch in kleinen Provinzialstädten.

Dieses Ressort dreht auf die Kohlenwucherer und vornehmlich Lucht in die dunkle Augenheit des Kohlenwuchers bringen, unter dem besonders die unbemittelten Schichten der Bevölkerung zu leiden haben.

Schmuggel mit Hilfe der Post. Der „Robotnik“ macht darauf aufmerksam, daß Schieber in Postpäckchen Waren verstecken, deren Ausfuhr verboten ist, wie: Mehl, Zucker, Grüne, Salz usw. An eine Person werden oft mehrere Pakete im Gewicht bis zu 3 kg abgeschickt, ohne daß es jemand für den Wohl wert hält, den Schiebern das Handwerk zu legen.

Die Jugend und die Kinematographen. Das Inneministerium veröffentlichte am 25. November d. J. in Kraft getreteine Verkündigung, die die bisherigen verbündlichen Vorschriften über Schaustellungen aufhebt. Der neue Art. 12 der erwähnten Verfügung lautet folgendermaßen: „Kinder und die Jugend bis zum 17. Lebensjahre haben Buitrit in denjenigen Filmvorstellungen, die von der Pressabteilung als für die Jugend angängig qualifiziert worden sind. Diese Qualifikation muss beim Eingang in die Theater durch die Anschrift „Für Kinder und die Jugend erlaubt“ bestätigt werden. Verboten sind in den Betannimachungen über die für Kinder verbotener Bilder die unstaatlichen Beweisungen: Nur für Erwachsene!“, „Für Kinder und die Jugend verboten!“ u. s. w. Des Weiteren verboten ist sowohl am Eingang des Kinematographen-Theaters wie an anderer Stelle das öffentliche Ausstellen von Altkameleonen (Photographien, Zeichnungen, Bildersplakate), die die für Kinder verbotener Film betreffen.“

Man hörte seinen scharfen Atem, seine Blicke ließen unher, wie jene eines gehängten Wolfes. Weder Lore noch Martin sagten etwas.

Die erste war regungslos auf ihrem Stuhle. „Der Andere — wie heißt er?“ leuchtete Arthur.

„Egon Berger,“ antwortete Lore.

„Und weiß er — ?“

„Gar nichts!“

„Wo ist er gegenwärtig?“

„Seit kurzem von Wien fort; sucht sich in der Ferne das Glück, das ihn hier floh!“

„Schon gut! Ich bin nicht neugierig, zu wissen, wo er sich herumtreibt! Ich hoffe sogar, ihn nie vor die Augen zu bekommen!“

„Das kommt ganz auf Sie an, Herr Graf,“ ließ sich Martin wieder vom Fenster her vernehmen.

Graf Arthur warf den Kopf herum.

„Ich höre nur immer Worte, aber wo ist ein Beweis?“

„Loreas Geständnis vor Gericht würde genügen, Herr Graf!“

Martin rief es.

„Und ich habe einfach alles zu glauben?“

„Mein Kind hatte am Halse einen gelben Flecken, den auch die Zeit nicht verwischte haben kann!“ sagte Lore.

Der Graf erbleichte.

Dieses Monogramm kannte er, ohne daß er sich erst im Spiegel davon überzeugte.

„Also wirklich — !“

Er blieb noch einmal vor Lore stehen.

„Gebt Euch nicht ein, daß ich Euch jemals Mutter nennen werde! Dies geschieht aber nie! Was Ihr getan habt, darauf steht Buchstabe. Und das trennt was für immer!“

Die billigen Mittagessen für unterverschaffte Kinder. Dieser Tage konservierte Bräsent Rzewiki mit dem Gesundheitsminister Januszewski über die Mittagessen, die aus den amerikanischen Gaben für arme Kinder hergestellt wurden. Der Preis der Mittagessen wurde bekanntlich von 26 auf 60 Pg. erhöht. Bisher zahlte die Stadt zu jedem Mittagessen 23 Pg. zu, während das Kind 3 Pg. entrichtete. Bei dem jetzigen Preise müßte die Stadt die diesbezügliche Ausgabe verdreifachen. Von vorstieg 32000 Kinder, die täglich 180 Gramm Lebensmittel erhalten. Der Magistrat erklärte, daß der neue Preis in keinem Falle ermöglich werden könnte; um jedoch der Stadt entgegenzukommen, sei der Staat bereit, die Hälfte des Preisunterschiedes zu tragen und zwar durch Bevolligung von unentgeltlichen Mittagessen.

Das Rivalitätsdepartement des Magistrats gibt bekannt: Die Ausmerksamkeit der jüdischen Bevölkerung wird neuordnungs darunter gelenkt, daß die Eintragung in das Register des Rivalitätsdepartements der Stadt Lódz (auf Grund der vorherigen Anmeldung im Rabbinat) im Laufe von 3 Tagen, vom Sonntag ab gerechnet, erledigt werden muß. Bei Anmeldung ist verpflichtet: 1. den Vater oder die Mutter des Kindes, die bei der Geburt anwesende Hebammme, der Haushalter bzw. Hausherr; im Falle der Geburt in öffentlichen Kliniken oder Spitäler ist ausschließlich der Leiter der Anstalt zur Anmeldung verpflichtet. Neuvermögte müssen sich jährlich nach der Vermählung im Büro des Rivalitätsdepartements einstellen und eine vom Oberrabbiner unterzeichnete Bescheinigung über die vollzogene religiöse Trauung vorlegen, die zur Auftreibung eines entsprechenden Akts nötig sind. Die erwähnten Personen müssen sich im Rivalitätsamt, Schodowa 52, mit zwei Zeugen melden. Vermittler werden nicht zugelassen. Zwiderhandlungen werden bestraft.

Der städtische Hauptarzt sandte dem Magistrat einen Bericht über seine Tätigkeit im Monat November zu. Danach wurden bei den zum Schlachter bestimmten Hunden und Pferden keine antikenden Krankheiten festgestellt; nur einige Schweine hatten die Rose. Nach den Schlachten wurden bei 4 Tieren Trichinen, bei 14 Fischen, bei 48 Tuberkulose, bei 17 Gelirankheit festgestellt, 29 Schweine litten an anderen Krankheiten.

Die Gesundheitsdeputation des Magistrats zieht die Starost von Lódz davon in Kenntnis, daß die städtischen Spitäler unheilbare Kranken aus den benachbarten Gemeinden in Zukunft nicht mehr aufnehmen werden.

Zur Tagung des Städteverbandes begeben sich heute nach Warschau: Stadtpräsident Dr. zw. B., Vizepräsident Wojszowski und 12 Städtevertreter.

Misbräuche in einer städtischen Polizeistation. In der billigen Küche Nr. 52 in der Bacianstraße 4 wurden bei der Verabsiedlung von Lebensmitteln Misbräuche entdeckt. Die Schuldigen wurden dem Gericht übergeben.

Das Gasmasen in Polen und Frankreich. Die französische Legation in Warschau bat den Magistrat um Zuwendung von Angaben über das Gaswerk in Lódz. Diese Mitterlämpen bei örtlichen französischen Firmen, die sich für die Frage des Baus von Gaswerken neuester Konstruktion in Polen interessieren.

Chulrat. Am Freitag fand eine Sitzung des Chulrats der Stadt Lódz statt, in der anstelle des Herrn L. Neumann zum Vorsitzenden des Chulrates der Deputat der Schuldeputation Herr Dr. Kopciński und zu seinem Stellvertreter Herr Dr. Skalski gewählt wurde. Zum Mitglied des Chulrates wurde anstelle des Herren

Dr. Braude, der Vertreter der Stadtverordnetenversammlung war, Stadt Wita berufen; anstelle des zurückgetretenen Vertreters der jüdischen Gemeindeverwaltung Herrn Siegfried Lande wurde Herr Ludwig Hirshberg berufen. In der Sitzung wurde ein Antrag auf Streitung der fremden Sprachen aus dem Programm der städtischen allgemeinen Schulen erörtert. Der Antrag wurde damit begründet, daß die Volksschüler nicht genügend Zeit haben, fremde Sprachen gehörig zu erlernen. Da die Volksschule über das Bündnis und die Vorbereitung zur Mittelschule einmuß und man seine Muttersprache nur im Vergleich mit fremden Sprachen gut erlernen kann, sowie mit Rücksicht darauf, daß beginnend mit der 5. Abteilung die allgemeine städtische Volksschule eine Behandlung von allgemeinbildenden Charakter sein mößt, hat der Schultag beschlossen, den Antrag anzunehmen.

Die nächsten Stadtverordnetensitzungen finden am Dienstag und Mittwoch, den 9. und 10. November statt.

Müllabfuhrunternehmer gesucht. Der Magistrat gibt bekannt, daß Personen, die mit dem Magistrat der Stadt Lódz einen Vertrag betreffend Müllabfuhr aus den Höfen städtischer und staatlicher Gebäude schließen wollen, bis zum 15. Dezember, 12 Uhr mittags, an die Stadtbelebungskontrolle abteilung (Neuer Ring 1, Zimmer 11), Besuch in geschlossenen Umtümeln mit Angabe der Jahresumme einreichen können. Doch werden auch nähere Auskünfte erteilt.

Beilegung des Lohnstreiks unter den Bäckern. Die Lohnverhandlungen zwischen den Bäckern und den Bäckereibesitzern sind nur endgültig beigelegt. Die Bäcker erhalten eine 50%ige Aufzessenz des Lohnes; Arbeitslose erhalten wahrscheinlich 60% des Gehaltes ihrer Kollegen.

Aus Nachtwächtern — Polizisten. Vorgerstern wandten sich Vertreter der gefundene Nachtwächter an den Polizeikommandanten, um mit ihm ihre Lage zu besprechen. Der Kommandant erklärte den Erforderlichen, daß diejenigen, die zum Polizeidienst tauglich sind, öffnen einzutreten sollen, während die übrigen Unterhaupten vom Komitee erhalten werden.

Pauktafelstraße. Vorgerstern führte infolge mangelhaften Baues ein Teil des Schönsteins auf dem Fabrikgebäude von Schröder in der Jagiellostraße 25 um. Da der übrige Teil des Schönsteins gleichfalls einzurüsten drückt, hat die Polizei entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Der nebstößer Erregung zum Kindermord geworden. In nebstößer Erregung ergriff der in der Dembowkastraße 31 wohnende Janusz Tomczyk das winzende 14jährige Kind der Hausbesitzerin Apolonia Goraczko und warf es auf. Wurde derart auf den Fußboden, daß das Kind starb. Die verzweifelte Mutter sah hierin die Polizei in Kenntnis.

Jugendliche Taschendiebe. Die Straßen von Lódz, besonders aber die Petrikauer Straße, wimmeln von jugendlichen Beilern, die durch ihre freche Unverschämtheit unheimlich auffallen. Doch diese kleinen Ladengesellen auch dem Taschenräuber nicht abhold sind, ist wiederholt festgestellt worden. Auch vorgestern abend um 7 Uhr wurde an der Holzstelle der Großenbazar (ein beliebter Sammelplatz der Pseudo-Büttler) an der Ecke der Andrusza- und Petrikauer Straße von einem französischen Soldaten ein etwa 11jähriger Knabe festgenommen, der einen Taschenräuber in die Tasche geritten hatte.

Infolge der ständigen Diebstähle, die sich in den billigen Küchen ereignen, hat das städtische Küchenkomitee beschlossen, daß größere Lebensmittelkörbe dort nicht mehr in den Küchenräumen, sondern in den städtischen Lagerhäusern aufbewahrt werden sollen.

„Wollen Sie es persönlich überprüfen?“ „Personlich, ja! Um zehn Uhr bis ich auf dem kleinen Platz mit dem Reptunbrauen, den ich vorhin beim Vieherkommen bewußt.“

„Fünf Minuten von da entfernt; ich kenne den Platz! Die Vore wird dort sein!“

„Unerschöpflich natürlich! In einer Unterhaltung lasse ich mich nicht ein!“

„Selbstverständlich“ nickte Martin. „Kommt die Vore leer oder überhaupt nicht zurück, so erläutert noch vor zwölf Uhr Graf Moś in Lindenholz telegraphisch die Neuigkeit!“

Er sowohl, als auch Vore unterzeichneten das von dem Grafen hingelegene Papier.

Arthur stellte es ein und klopfte den Rock zu.

„Ich hoffe, wir werden uns von morgen ab nicht mehr begegnen!“ sagte er.

Eine Antwort erhielt er nicht.

„Mit Martin schreit er zur Tür, röhrt sie umgedreht auf und setzte den Ausgang.“

Der Stelzen-Martin mußte selber öffnen.

„Gute Nacht, Herr Graf,“ höhnte der Hakenleute leise.

Mit einem Fluch entseherte sich Graf Arthur. Er schlug den Rocksaum hoch und stürzte nach unten, hinaus in die Nacht.

Also doch der Sohn eines Reitknechtes!

„Jetzt wollte er erst sein Leben genießen, wie es sich ihm bot. irgend welche Rücksichten brauchte er nicht mehr zu nehmen.“

Als der Stelzen-Martin in die Stube zurückkehrte, fand er Lore am Boden liegen. Sie war ohnmächtig. Die ganze Sirene war für sie zu viel geworden. Ihr „Sohn“ häßte und verachtete sie.

Fortsetzung folgt.

Eine treffliche Maßnahme hat gemäß dem Antrag der Verkehrscommission beschlossen, die schmutzigen Bäckereien auf die Dauer eines Jahres zu schließen.

Versuchter Einbruch in die Kasse des Elektrizitätswerks. In einer der letzten Nächte drangen bisher noch unermittelte Diebe in das Kontor des Lodzer Elektrizitätswerks ein und versuchten mit Hilfe von Gasapparaten den feuerfahrenden Gelschrank zu sprengen. Kaum, daß die Knacker ihre „Arbeit“ richtig in Angriff nehmen konnten, verlöschte plötzlich im ganzen Gebäude das Licht, was die Einbrecher derart verwirrte, daß sie ihre Grätschen im Sack ließen und die Flucht ergreifen.

Kleine Nachrichten. Es wurde gestohlen: Aus der Wohnung der Mala Opatowska (Brockdorffstraße, 69) Kleidungsstücke im Werte von 6000 Mark; aus der Fabrik von J. F. F. (S. 20, 54) Borgholm und verschiedene Sachen im Werte von 20000 Mark. In dieser Dienstbstätte angelegenheit wurden Barpitszki und Maria Anna Bantowska (Bajowa, 5), Josef Bugai (Brenzalniamstraße, 20) und Rastal Skopiro (Mickiewiczsstraße, 2, Radegosz) verhaftet. In den Läden von Natan Bialkin (Bachdina, 88) wurde eingeschritten, jedoch vergebens. Der Täter, ein gewisser Josef Skrymski (Banczastraße, 31) wurde verhaftet. — Eine gewisse Ida Switman, die durch die Post 260 kg. Schmalz in 26 Paketen nach Grodzno, Bielsk und Wilna gesandt hat, wurde verhaftet. — Die Polizei verhaftete vorgestern Wojciech Koski (Jasob Straße 9), der auf der Straßenbahn einen Aufweis eines Soldaten vorwies, um da Fahrgäste nicht bezahlen zu brauchen. — Vor gestern verhaftete die Polizei den Polizisten Mokoski, der sich für einen Agenten der Unterföhrungspolizei ausgab.

Aus dem Lager von H. Przedborowski und Kemp in der Bachdina Straße 68 wurden verschiedene Manufakturwaren im Werte von 60000 Mark gestohlen. — Die Polizei verhaftete einen gewissen Doktor Kossi, der aus dem Laden von Zygmunt Czajkowski (Nowomiejska Straße 20) Warenreste entwendete und einen falschen Pass auf den Namen Janek Kierczak besaß. — Der Leiter des Büros der Bierbrauerei Aktiengesellschaft K. Aktiatis Erben schießt die Polizei davon in Kenntnis, daß er seit einer gewissen Zeit einen öffenlichen Handel mit Bierfässern der Firma Aktiatis habe. Der Polizei gelang es, ein Bürger von polnischen Fässern im Huize 12 in der Brotzauer Straße bei Ignacy Raczyński zu ermitteln. Unter den dort aufzutretenden Fässern entdeckte man solche aus der Brauerei Aktiatis.

An der Ecke der Oliva- und Zielonastraße überfuhr ein gewisser Teofil Kłos die Maria Studenicek, die allgemeine Körpererschütterungen erlitt. Nach Erteilung der ersten Hilfe lebens- der Notumstreuung wurde die Unglücksfrau in das nähliche Krankenhaus eingebrochen.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne. (Bachdina 53). Heute abend wird die humorvolle Komödie „Ein glücklicher Familienvater“ von Görner wiederholt. Diese Komödie gehört zu den lustigsten Bühnenwerken des bekannten Schriftstellers. Die Preise sind ermäßigt: 2, 3 und 4 Mark. Morgen abend gelangt Schönheims entzückendes Lustspiel „Kleine Hände“ zum ersten Mal zur Aufführung. Das reizende Lustspiel hat viel Laune und Wit. Wer einen besseren Abend verleben will, sehe sich die „Kleine Hände“ an. Die weibliche Hauptrolle spielt Fr. Dr. Stenzel. Das Theater ist geheist. Nach der Aufführung gesellliche Begegnungen im eleganten Saale der „Freien Bühne“. Der Billeverkauf findet täglich von 11 bis 1 und von 5 Uhr nachmittag ab an der Theaterkasse statt.

Großes Theater. Die Vereinigung polnischer Bühnenländer in Warschau veranstaltet am Sonntag um 8 Uhr abends im Großen Theater in Lodz eine Aufführung des Satirischen Schauspiels von Gabriela Brońska „Moralność pani Dulskiej“. In der Titelrolle tritt die Schauspielerin Wanda Modzeleska auf. Als Spielerin wird die Schauspielerin täglich sein. Karten sind bei Gostomski, Parkauer Straße 76, und am Tage der Aufführung an der Theaterkasse erhältlich. Am Montag wird das Schauspiel in Pabianice aufgeführt.

Nachmittagskonzert. Man schreibt uns: Im nächsten Sonntag-Nachmittagskonzert des Lodzer Symphonieorchesters wird der bekannte junge Geiger Adas Hydman als Solist mit. Wir haben bereits in voriger Saison Gelegenheit gehabt, Adas Hydman kennen zu lernen und sein Gelztempel zu bewundern. Adas Hydman wird das Konzert von Bach mit Ouvertüre begleiten, zum Vorab bringen. Im Programm: Ouvertüre zu der Oper „Don Juan“ und Symphonie Nr. 41 (Fünfter) von Mozart. Dirigent: Dr. Schulz. Karten sind bei Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Klavierabend S. Eisenberger. Urs wird geschrieben: Der am 20. November verlegte Klavierabend des hervorragenden Pianisten Prof. Severyn Eisenberger findet unwiderruflich am Donnerstag, den 11 d. M. im Konzertsaal statt. Prof. Eisenberger, der von der europäischen Kritik zu den ersten Klavierabenden der Gegenwart geschätzt wird, hat für Lodz diesmal ausschließlich Klavierwerke von Beethoven und Brahms ausgewählt. Karten sind im Konzertbüro von Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Kinotheater „Luna“. Der Film „Das Gespenst des Lebens“, bearbeitet nach dem Roman von Charlotte Brontë, ist inhaltlich sowie in Bezug auf seine Ausstattung nicht uninteressant. Ein vom Leben hart bedrängtes Weisnärrchen erobert sich dank ihres Fleisches und ihrer Intelligenz eine Stellung als Erzieherin in einem großen Hause. Hier erreicht sie auch ihr Leben Glück. Nach Überwindung vieler Hindernisse wird sie die Gattin des Grafen, dem das Leben bis dahin harte Prüfungen auferlegt hatte, und beide gehen nunmehr einer glücklichen Zukunft entgegen.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Die Mitglieder des Vereins werden hier durch Kenntnis gesetzt, daß die für heute fällige Volksversammlung auf Sonnabend, den 13. Dezember, verlegt worden ist.

Der Kirchengesangverein der St. Katharinen-Gemeinde veranstaltet nach der heutigen Singstunde (8 Uhr abends) die übliche Monatsversammlung mit Ballotage.

Der evang.-luth. Junglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde hält am morgigen Sonntag um 7 Uhr abends, in seinem Vereinslokal, Bawojskastraße 5, die übliche Monatsversammlung ab. Auf der Tagordnung stehen folgende Angelegenheiten: 1. Verleihung des Protolls der letzten Sitzung. 2. Monatsbericht. 3. Entgegennahme der nächsten Zeitung. 4. Aufnahme von 8 Mitgliedern. 5. Anträge. Die Herren Mitglieder werden um volljähriges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Männergesangverein „Eintracht“. Heute abend, pünktlich 8 Uhr, Gefangensitz und nach derselben Monatszeitung. Um zahlreiches und reizvolles Erscheinen wird gebeten.

Vom Sportverein „Sturm“ gingen ursprüngliche Briefe zu: Am Sonntag, den 7. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal, Bolekowka 1, ein maßstäblich dramatischer Abend statt. Außer Musik und Solovorträgen erlangt ein reizendes Lustspiel zur Aufführung. Andere Überraschungen sind vorgeesehen. Alle Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste sind herzlich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten, da mit den Vorzügen ohne Rücksicht auf das erschienene Publikum um 5 Uhr begonnen wird.

Der Sportverein „Union“ veranstaltet heute um 8 Uhr abends in der Pilszanska 5, sein erstes Jahrestest.

Aus der Heimat.

Wielanice. Spaltung im Stadtrat. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats legten von 30 Stadtvorordneten 11 ihre Mandate nieder, und zwar 8 Mitglieder des Nationalen Arbeiterkongresses (N. A. R.). 2 Mitglieder der Christlichen Demokratie in Partei und 1 Vertreter der Vereinigten Polnischen Organisationen. Es verblieben in ihnen die Vertreter der polnischen Sozialistischen Partei, Juden und Deutsche. Der Rücktritt der Vertreter des N. A. R. ist auf Meinungsverschiedenheit unter den einzelnen Parteien des Stadtrats zurückzuführen. Die polnische Partei der Christlichen Demokratien erließ einen Aufruf an die Arbeiter, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die sozialistische Partei den wirtschaftlichen Niedergang der Stadt verursachte und die dadurch entstandenen Parteien eine Uneinigkeit in den Stadtrat hineingetragen haben. Es werden auch der B. P. S. vorwürfe darüber gemacht, daß sie sich mit den Juden verbünden habe. Die Christlichen Demokratien halten dadurch aus der Stadtkasse 1000 Mark für Bildungsziele erhalten, die Christlichen Demokratien nur 250 Mark. Die Arbeiter werden ferner aufgefordert, gegen die Polizei der B. P. S. Zuhörer Steuern zu zahlen.

Warschau. Mordskandal in der russischen Kolonie. In der vorastrichen Nacht wurde die 80jährige Pauline Sołosek, eine Verwandte des Fürsterzbischofs Wladimir Denissow und anderer russischer Aristokrat, tot aufgefunden. Der Mord geschah, nachdem sich die Tressen zur Ruhe begaben hatte. Nach Beräumung der Mordstätte entwardete der Name nach einem Opfer verschiedene Goldbarkeiten und 80000 Rubel in bar. Die Behörden leiteten sofort nach Aufführung der schrecklichen Tat eine Untersuchung ein, durch die es sich herstellen ließ, daß der Mord von Zofia Alexandra Dybowska, einer früheren Hofdame der Kaiserin Witwe Maria Feodorowna ausgeführt worden ist. Die Mordtätin ist die Tochter des Dietrichs der Schlosser, Schipow, dessen Illustration auf russischen Banknoten zu finden ist.

Abreise von Arbeitern nach Frankreich. Am 11. Dezember reist von hier die erste Partie Arbeitern nach Frankreich ab. Auf dem Arbeitsnachweisamt erhält jeder Arbeiter eine Empfehlungskarte an die französische Mission in den Baracken „Zur“ in Powoniki. Diese Karte wird mit dem Paß abgegeben. Die Mission unterzieht den Arbeitern einer ärztlichen Untersuchung. Dem angenommenen Arbeiter wird ein Tag zur Erledigung seiner privaten Angelegenheiten vor seiner Reise zugestellt. Jeder Arbeiter muß bei sich haben: Eßgeschirr, Koffer, Messer, Löffel, Gabel und, wenn möglich eine Decke. In den Baracken verbleibt er 3 bis 4 Tage zu Desinfektions- und Badezwecken. Er

erhält dort unentgeltlich warmes Essen. Nach Unterzeichnung des Vertrags erhält jeder Arbeiter ein Exemplar der französischen Rechtsvorschriften und ein französisches Wörterbuch für 50 Pf. Ein französischer Sonderzug befördert die Arbeiter nach ihrem Bestimmungsort. Den Transport begleiten 4 Dolmetscher der Mission.

Todesurteil. Am 2. Dezember wurde in der Sitzung des Militärgerichts des Warschauer Generalbezirks das Todesurteil über den Serben Lukaszewicz gefällt, der über 3000 Mark Reichsgelder unterschlagen hatte. Dies ist das zweite Todesurteil des Warschauer Militärgerichts.

Uława. Selbstmord eines Bahnhofsinspektors. Am 1. Dezember nahm sich hier der Inspektor der Bahnwache des Breiter Bahnhofes Waclaw Pachnikiewicz das Leben. Der Verstorbene war bekannt durch seine schonungslose Verfolgung der Diebstähle und des Bananenwesens auf den Bahnwachen. Pachnikiewicz erhielt in letzter Zeit von unvermittelten Tätern drei Mal Todesurteile. Die Ursache der Verzweiflung war Nervenzerrüttung.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 4. Dezember 1919.

Rom, 4. Dezember. (Pat.) Die Agencia Stefani meldet: Littoni wurde vom König offiziell zum Präsidenten des Senats und Orlando zum Kammerpräsidenten ernannt. Zu Vizepräsidenten wurden die Regierungskandidaten de Mayo, Biello, Meda und Brenini gewählt. Von den Sozialisten wurde keiner berufen.

Rom, 4. Dezember. (Pat.) Einer Melbung der Agencia Stefani zufolge nahmen die Umwahlen, die am 2. I. Mts. und in der Nacht zum 3. I. Mts. in einigen Ortschaften ausgebrochen waren, keinen scharfen Verlauf. Der nach den Vorfallen angekündigte Streik endete am 3. I. Mts. abends.

Nauen, 5. Dezember. (Pat.) Über die italienische Bahnen bringen einige Blätter noch nachstehende Einzelheiten. Auf 333 Gleisen der konstitutionellen Gruppe fallen 66 Liberalen, 140 Demokraten, 4 Agrarier und 103 Volkssozialisten.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends. Vorbereitung zum Abendmahl. Pastor Hadrian — Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst heiliger Abendmahl. Abendmahl Pastor Hadrian. — Nachmittags 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Um 6 Uhr abends: Abendgottesdienst Pastor Gundlach. — Montag, 7 Uhr abends: Missionsstunde Pastor Gundlach.

Armenhaus-Kapelle, Zielenista 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gundlach.

Jungfrauenheim. (Konstantiner Str. 40). Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Junglingsverein. (Bawadzka 5).

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Junglinge.

Kantorat. (Luisenstr. 12).

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Kantorat. (Bubardz, Mieradowitscha-Straße 85).

Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Kantorat. (Baluty, Bawadzka 35).

Donnerstag, 3 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmisionar Horn.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Hadrian.

Kapelle der ev.-luth. Diaconissenanstalt, Pölkenstraße 42.

Sonntag, 2. Advent, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dr. Parker.

St. Johanniskirche. Sonntag, vormittags 9/4 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier d. heiligen Abendmahl. Superintendent Angerstein. — Sonntag, abends 8 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Krempin. — Nachmittag 2/3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde Superintendent Angerstein.

Stadtmissionssaal.

Sonntag, 41/2 Uhr nachm.: Jahrestreit der Jungfrauenvereins. Superintendent Angerstein. — Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Junglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

St. Matthäusaal.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Brüdergemeinde.

Banffayr 56.

Sonntag, den 2. Advent, Nachmittag 3 Uhr: Predigt. Prediger Siebörger.

Christliche Gemeinschaft.

Kostuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11). Sonnabend, den 6. Dezember, 7/8 Uhr abends: Jungmannsfeier. — Sonntag, den 7. Dezember, 7/8 Uhr abends: Evangelisationsvortrag. — Donnerstag, den 11. Dezember, 7/8 Uhr abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Mawroffstraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl auswärtiger Prediger. — Nachmittag 4 Uhr: Sonntagschulgottesdienst auswärtiger Prediger. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungefrauenverein. — Abends 7/8 Uhr: Evangelisationsvortrag. — Montag abends 7/8 Uhr: Evangelisationsveranstaltung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde. — Abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Jagowstra 56.

Sonntag, den 2. Advent, Nachmittag 3 Uhr: Predigt. Prediger Siebörger.

Christliche Gemeinschaft.

Kostuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11). Sonnabend, den 6. Dezember, 7/8 Uhr abends: Jungmannsfeier. — Sonntag, den 7. Dezember, 7/8 Uhr abends: Evangelisationsvortrag. — Donnerstag, den 11. Dezember, 7/8 Uhr abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Mawroffstraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl auswärtiger Prediger. — Nachmittag 4 Uhr: Sonntagschulgottesdienst auswärtiger Prediger. — Dienstag, 8 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Betsaal der Baptisten, Baluty, Mieradowitscha-Straße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. — Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Versammlung.

Petriauer Straße 190. Sonntag, vormittags 10/11 Uhr: Gottesdienst. — Nachmittag 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, den 10. Dezember, 7/8 Uhr abends: Betrachtung über 1. Korinther 6.

Adventisten-Gemeinde.

Lodz, Andrzejew-Straße 17, Hof links 1. Doppelteilige Vorträge:

Anzeigenpreis:
Die siebengepalteene Annabellezeile 65 Pf., Ausland 1,50 Mk. Reklamen die Zeitzeile 8 Mk. Ausland 4 Mk. Für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen.

Lodz

Freie Presse

Bezugspreis:
Für Lodz und nächste Umgebung wöchentlich 2 Mk. 50 Pf. und monatlich 10 Mk.
— Durch die Post bezogen kostet sie 11 Mk. 50 Pf. monatlich.

Eigene Vertreter in: Aleksandrow, Bielsk, Chelm, Kalisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Lubartow, Lublin, Czestochowa, Turek, Wloclawek, Gdansk-Pola, Silesia.

Nr. 322

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Ein Kabinett ohne Paderewski?

In der Ministerkrise ist eine neue Wendung eingetreten: Die Volksparteikräfte und der nationale Arbeiterverband haben es abgelehnt, in ein Kabinett Paderewski einzutreten. Vorgestern nachmittag erschien Paderewski im Sejmgebäude. Nach einer kurzen Unterredung mit dem Marschall Trzepaczynski hatte er eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Klubs der Volksparteiker Witold, über die den Pressevertretern nur bekannt gegeben wurde, daß sie ergebnislos verlaufen ist.

Von 3 bis 6 Uhr nachmittags hielt der Klub der Volksparteiker Beratungen ab. Sie nahmen einen liberalen Verlauf und endeten mit der Beschlusssitzung, Herrn Paderewski schriftlich zu bestimmen, daß der Klub der Volksparteiker keine Verhandlungen über die Bildung eines Kabinetts mehr mit ihm führen werde. Der Klub hat sich einstimmig für die Bildung eines Kabinetts ohne Paderewski ausgesprochen.

Im Verhältnis auch anderer Sejmgruppen zu Paderewski sind große Aenderungen eingetreten. So hat der Klub des nationalen Arbeiterverbandes unter dem Einfluß seiner außerhalb des Sejm stehenden Gruppen beschlossen, nicht in ein Kabinett Paderewski einzutreten.

Man erwartet allgemein, daß Herr Paderewski nach Empfang des Schreibens vom Klub der Volksparteiker zurücktreten und alsdann neue Beratungen über die Kabinettbildung beginnen werden.

Die Schulden Polens.

Die englische Monatschrift "Economist" bringt interessante Biffen über die Schulden Polens im Auslande, die den Stand der Finanzen der jungen polnischen Republik angängig illustrieren. Diese Biffen, führt das Blatt hinzu, stammen aus kompetenter und glaubwürdiger Quelle. Die Gesamtsumme der polnischen Auslandsschulden sind auf 5,728,000,000 Mark (berechnet nach der gegenwärtigen Valuta) angewachsen. Davor entfallen auf England 929,000 Pfund Sterling, auf Frankreich 114,000,000 Francs, auf Amerika 143,000,000 Dollar, auf Italien 6,500,000 Lire, schließlich auf Holland gegen 17,000,000 Gulden.

Ein neuer Entertreter in Warschau.

Paris, 5. Dezember. (Pat.) "Freiheit" meldet, daß General Mordeau, der Chef des Militärkabinetts, zum Chef der französischen Mission in Warschau anstelle des Generals Henri ernannt worden sei.

Die Völkerbundskräfte.

Brüssel, 4. Dezember. (Pat.) Vorgestern fand hier die Eröffnung des Kongresses der Völkerbundes unter stützenden Gesellschaften statt. Vertreter sind alle verbündeten Staaten. Als Delegierte der polnischen Gesellschaft zur Unterstützung der Idee des Völkerbundes nehmen Stanislaw Batko und Bohdan Winarski an den Beratungen teil. Es wurde die Schaffung eines internationalen Tribunals beschlossen, in dem alle Völker auf eine Stufe gestellt sind. Der Staat wird einen Vertreter und eine Summe haben. Ferner wurde beschlossen, drei Kommissionen zu bilden und zwar eine Handels-, eine Gewerbe- und eine Bildungskommission. Der Kongress ist damit einverstanden, daß der Heilige Stuhl im Name der Völker vertreten sein soll.

Geglisches Eintreten für Verständigungspolitik.

Amsterdam, 3. Dezember. (Pat.) "Tageblatt" meldet aus London: In einem Petition, der von dem Umsturz der Stimmung gegenüber dem ehemaligen Feinde ganz neu ist, die "Times" die Kriegserklärung Lloyd

Wilsons Botschaft an den Kongress.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Senat wartete die Botschaft Wilsons an den Kongress ab, bevor er die Debatte über den Friedensvertrag wieder aufnehmen wollte. Die bereits veröffentlichte Botschaft bezicht sich zunächst auf Fragen der inneren Politik, erst im zweiten Teil ist vom Friedensvertrag die Rede. Wilson verlangt, daß der Friedensvertrag ohne Änderung des hauptsächlichsten Grundsache angenommen werde.

Wie es heißt, will der Senat erst eine Verständigung herbeiführen, bevor er in die Debatte eintrete, um eine Ratifizierung des Friedensvertrages zu ermöglichen.

Ein neuer amerikanischer Präsidentschaftskandidat.

Amsterdam, 5. Dezember. (Pat.)

Das "Algemeen Handelsblad" meldet aus New York, daß der Marinestaatssekretär Franklin Roosevelt von den Demokraten als Präsidentschaftskandidat ausgestellt werden soll.

Die amerikanische Delegation bleibt in Paris.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

"Echo de Paris" bringt die Nachricht, daß die amerikanische Friedensdelegation beschlossen habe, ihre Abreise aufzuschieben. Der Vertreter Amerikas auf der Friedenskonferenz berief am Montag Herrn v. Persson zu sich und erklärte ihm kategorisch, daß Deutschland die übernommenen Pflichten erfüllen müsse.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Wien, 5. Dezember. (Pat.)

Die "Neue Freie Presse" meldet aus Berlin; Nachrichten aus Washington zufolge erwarten man in diplomatischen Kreisen den Abbruch

Georges, daß man die Wirtschaftslage Mitteleuropas durch einen umfassenden Kredit besser machen müsse, die wichtigste Antwort auf alle an den Minister gerichteten Fragen.

Das Blatt schreibt, für Österreich seien bis zur nächsten Ente 20 Millionen Dollar nötig. Die amerikanische Regierung werde sich dem Werke der Baumwollproduktion nicht entziehen können, das in Mitteleuropa verrichtet werden müsse, insbesondere Österreich müsse von der genossenschaftlichen Hungersnot errettet werden. Man müsse jedoch der Möglichkeit Rücksicht tragen, daß die Vereinigten Staaten auf ihrer Weise verharren. Dadurch entstehe die dringende Frage der engeren Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei, Österreich und dem südosteuropäischen Staate mit Unterstützung und Errichtung seitens Englands und Frankreichs. Es sei offiziell der Alliierten, mit der Wiederherstellung Mitteluroas zu beginnen, ohne die so gut wie keine Aussicht besteht, daß irgend ein Donaustaat wieder zur Wohlsohrt gelangt.

Auch die Lloyd George nahestehende "Daily Chronicle" begrüßte die Eröffnung des Ministeriums, daß Mitteleuropa durch Kredite unterstützt werden müsse. Die Unterstützung werde nicht nur den Alliierten, sondern auch den früheren Feinden, hauptsächlich Deutschland, zuteil werden.

Die englische Armee in Frankreich.

Lyons, 5. Dezember. (Pat.)

Aus London wird gemeldet: In Beantwortung einer Anfrage im Unterhause erwiderte Winston Churchill, daß in Frankreich eine englische Armee in Stärke von 3500 Offizieren und 50 000 Mann verblieben ist.

der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Der Senat wird heute zu dem Antrag des Senators Hall Stellung nehmen, der den Abbruch der Beziehungen verlangt.

Die letzte Frist für Rumänien.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Der "Matin" meldet: In nächster Entfernung will man es nicht zu einem Bruch mit Rumänien und den verbündeten Mächten kommen lassen. Es ist wahrscheinlich, daß den Rumänen noch eine lezte Frist zur Unterzeichnung des Friedensvertrages gewährt wird und zwar deshalb, um es zu ermöglichen, daß der Friedensvertrag der Kammer unterbreitet werde.

Montenegro für einen Sonderfrieden.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Die Telegraphen-Compagnie meldet: Der Oberste Rat erhält ein Schreiben des montenegrinischen Ministers des Auswärtigen, in dem mitgeteilt wird, daß König Nikolaus sein Land durch irgend einen von der jugoslawischen Regierung unterzeichneten Vertrag nicht binden will, sondern eher die Absicht habe, mit Österreich, Deutschland und Bulgarien einen Sonderfrieden zu schließen.

Eine neue österreichische Regierung.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Aus Irak wird gemeldet, daß Admiral Koltchak Popielejow mit der Bildung einer neuen Regierung betraut habe. Popielejow wird das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

Generalstreik in Italien.

Rom, 5. Dezember. (Pat.)

In Rom, Florenz und Mailand ist der Generalstreik proklamiert worden. In Rom sind nur zwei Zeitungen erschienen. Nicht hat die Vertreter der sozialen Parteien zu sich berufen und sie aufgerufen, mitzuarbeiten an der Aufrechterhaltung der Ordnung und die Tätigkeit der Regierung in Anbetracht der schwierigen Lage zu unterstützen.

Die Vorarlberger Frage.

Wien, 5. Dezember. (Pat.)

Die Wiener Blätter sind einstimmig der Meinung, daß die Absicht Vorarlbergs, sich von Österreich loszusagen und sich an die Schweiz anzuschließen, sich zu einer ernsten Krisis auswölft. Bezeichnend ist es, daß die Schweiz, die bisher einen Anschluß Vorarlbergs nicht gewünscht hat, jetzt damit einverstanden ist. Die "Neue Freie Presse" meint, daß, falls sich Vorarlberg tatsächlich an die Schweiz anschließen sollte, Italien Kompensationen verlangen werde. Das Blatt weist auf die italienische Agitation im Tessiner Kanton hin.

Der Kaiserprozeß.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Das "Journal" meldet aus London: Der Generalstaatsanwalt Sir Howard erklärte, daß der Prozeß gegen den ehemaligen deutschen Kaiser sich auch weiterhin in Vorbereitung befindet. Alle Gerichte, wonach davon Abstand genommen werden soll, den Exmonarchen zur Verantwortung zu ziehen, sind unbegründet. Die Arbeit der Sachverständigen erfordere jedoch viel Zeit. Sie haben bisher über 50 000 Beschwerden und Erklärungen durchgesehen.

Der Nachfolger Clemenceau.

Paris, 5. Dezember. (Pat.)

Falls Clemenceau sich vollständig vom öffentlichen Leben zurückziehen sollte, so soll, wie verlautet, Georges Clemenceau Ministerpräsident werden.

Locales.

Lodz, den 6. Dezember 1919.

Die Beschlagnahme der Baumwollwaren.

Unter der Überschrift "Nachwirtschaft" veröffentlicht der "Robotnik" eine Zuschrift, die sich gegen die Beschlagnahme der Baumwollwaren wendet. Es heißt da u. a.: Die letzten veröffentlichten Veröffentlichungen betreffend die Beschlagnahme von zur Versorgung des Heeres notwendigen Waren enthalten einfach unglaubliche Zustände. Der im Lande herrschende Mangel an Leder und Wolle bildet kein Geheimnis, die Beschlagnahme umfaßt aber auch Baumwollwaren, wie: Trikotagen, Strümpfe, Handtücher, Laten, Kissen, Überzüge, Wäsche jeder Art, Leinen. Dies kann kein einziger Lodzer Einwohner fassen. Sind doch vor einem halben Jahre in Lodz 27 000 Ballen amerikanischer Baumwolle eingehoffen, eine Menge, aus der man gegen 50 Millionen Meter dieser Stoffe herstellen kann. Diese Gewebe hätten nicht nur zur Versorgung einer Halbmillionenarmee und zur teilweisen Stillung des Warenaufgangs der Zivilbevölkerung ausgereicht, sondern hätten auch noch gegen Rohstoffe ausgeführt werden können, die dazu gedient hätten, unsere Industrie weiter im Betriebe zu erhalten.

Die staatlichen Einkaufsstätten, Textilkammern und die übrigen hochtrabend benannten, nicht weniger aber überflüssigen Institutionen sind nur dazu da, um die natürliche Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes zu lähnen und mittel- oder unmittelbar das Schiedertum zu fördern. Denn ist es etwas anderes als Schiedertum, wenn über 20 000 Tonnen Baumwolle gelagert (noch heut) werden im Augenblick, da das Heer und die Bevölkerung keine Wäsche benötigen, da die Arbeitslosen Beschäftigung verlangen, im Augenblick, da die bei uns im Verhältnis zu der Weltmarktaus bestehende billige Arbeitsmacht die Arbeit für den Export ausgezeichnet lohnen würde? Wir müssen mit allem Nachdruck feststellen, daß zu der Zeit, da der polnische Arbeiter 30 Mark täglich verdient, der englische und französische Arbeiter nach unserem Gelde gegen 150 Mark Tagelohn vergebelt. Der Unterschied ist so groß, daß es bei gehöriger Wirtschaft für uns keine Arbeitslosen zu geben braucht; der Unterschied ist nämlich nicht nur die Kosten der Herstellung der Rohstoffe und Aufwand der fertigen Erzeugnisse, sondern wäre den Unternehmen noch reichen Gewinn bringen.

Unsere Wärtenträger aber können solche Pläne nicht haben. Sie ziehen es vor, für jede der nationalen Räte besondere Plätzchen zu schaffen und Protektoren, Verwandte und Freunde.

Zu spät werden diese Herren erfahren, welch große Sünde sie bezüglich der Landesproduktion begangen haben. Es mangelt einfach an Worten, um der Erfüllung Ausdruck zu verleihen über dieses Unvermögen, die Arbeit in dem Augenblick zu organisieren, da so viel Rohstoffe vorhanden waren. Es wurde nicht einmal der Versuch unternommen, die Spekulation mit Baumwollwaren zu bekämpfen; und das war doch so leicht: man brauchte nur im richtigen Augenblick 1000 Ballen Baumwolle auf den Markt zu wirken, um die Kettensöhler zu zermahlen. Auch das vermöchten unsere Bürokraten nicht zu tun!

Das Sitzungsprotokoll des Jungfräuleins der St. Johannisgemeinde wird am Sonntag, um 1/2 Uhr nachmittags, im Saalminionale gezeigt, wo zu alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen sind.

Konfirmandenunterricht. Herr Superintendent W. P. Angerter bietet nun um Veröffentlichung nachzuhender Seiten: Bitte die Knaben für die erste Abteilung des Konfirmandenunterrichts vom 8. bis 13. Dezember anzumelden und zwar: deren Namen mit A-K beginnen, Montag nachmittag von 3-5 Uhr, Dienstag und Mittwoch vormittag von 10-11 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr; die Namen mit B-G Donnerstag, Freitag und Sonnabend vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr. Nur solche Kinder, die biblische Geschichts- und den kleinen Katechismus Luther gut kennen und vor 14 Jahre alt sind, können bei mir angemeldet werden. Der Laufschritt ist mitzubringen.

Do sprzedania Motor gazowy „EKONOM”

Lubelskiej Fabryki Miedzynarodowego Towarzystwa Maszyn Zniwowych w Ameryce 52 HP z generatorami, powietrznym kompresorem, na koks, antracyt lub węgiel drzewny i gaz ssany
Biuro Amerikańskiego Towarzystwa
Warszawa, ul. Traugutta № 4,

Der Weihachtsbazar, der von den Sonntagschulkindern und dem Helferkreis der St. Johanniskirche zum Besuch der Kranken und Greisen dieser Gemeinde veranstaltet wird, ist gestern eröffnet worden. Die oberen Räume des Konzerthauses erwiesen sich als zu klein, um die große Zahl der Besucher zu fassen, die gekommen waren, die gute Sache zu unterstützen. Die Kinder hatten offenbar keine Mühe geschenkt, um Gutes und Nützliches auf den Weihnachtsmarkt zu bringen und wie zweifellos nicht daran, daß sie recht viel Abnehmer finden werden. Wir bedanken uns vor auf die Veranstaltung noch näher zurückzukommen.

Evangelisations-Versammlungen. Unser geschrieben: In der Baptisten-Kirche, Nowotkiwska 27, findet heute, Sonntag und Montag, abends um 1/2 Uhr, Evangelisationsdienst statt, geleitet von mehreren auswärtigen Predigern. Hedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Die Hungersnot in Lódz. Ein Loder Telegramm des Warschauer „Robotnik“ schreibt die Lage in Lódz in folgenden grellen Farben: „Die Lage ist ernst. Kartonbrot gibt es nicht. Die zu Brotpreisen gefügten Lebensmittel sind den Arbeitern nicht zugänglich. Unter den Angestellten der Garantia und des Elektroindustrievers. gärt es infolge des Aufbleibens der Zugangsräte für Schwerarbeiter. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 80 000. Die Sterblichkeit und Krankheiten mehren sich in erschreckender Weise. Die Dienstbediensteten sind ratlos. Es droht eine Katastrophe, falls die Regierung nicht mit sofortiger Hölle einschreitet.“ — Die Schilderung ist nicht übertrieben. Der Korrespondent hätte aber getrost bemerken können, daß es nicht nur den Arbeitern schlecht geht, auch der Mittelpunkt führt unter der Leitung und ist über die Beflądne empört. (Nummerung der „L. R. P.“)

Geschäftsstelle der deutschen Eintrachtsgesellschaften. Die deutschen Geschäftsgesellschaften haben in der Geschäftsstelle in der Nowy Dziedzicstraße 17, 2. Stock, Zimmer 12, von jetzt ab ihre Sprechstunden Montags von 11—1 Uhr und Sonnabend von 3—5 Uhr. In diesen Stunden werden Personen empfangen, die unbedingt persönlich mit den Gesandtschaften rückgratlos müssen. Während der Sprechstunden sind die Abgeordneten im Warschau, Nowy Dziedzic 48, Zimmer 8, zu erreichen, an sonstige Interessen werden täglich vom Sekretär Ratshof und Auskünften in der Geschäftsstelle erfüllt und zwar von 10—1 und von 3—6 Uhr.

Die Frist zur Ableistung von Gold und Silber in gemäßigtem und unverarbeitetem Zustande läuft am 9. Dezember ab, woran die Polnische Darlehnskasse, einem Telegramm aus Warschau zufolge, nochmals erinnert.

Gehaltsarbeitsbestrebungen im polnischen Heere. Mehrere Offiziere der Polen er unternehmen eine energische Aktion zu dem Zweck, um mit allen Mitteln die Entnahmeverhandlungen im polnischen Heere zu fördern. Diese Offiziere verpflichten sich auf Ehrenwort eines polnischen Soldaten, daß sie niemals weder Schnaps noch Wein noch andere alkohol-

ische Getränke trinken werden, um durch ihr Beispiel auf die Kameraden erfolgreich einzuwirken zu können.

Bestrafungen von Buchern. Die Gesetzkommission beim Loder Bucheramt verurteilte folgende Personen und Firmen wegen Bucher und Spekulation: Joel Goldberg und Schulz Warszawski (Neuer Ring 11) zu 8000 Mark Strafzahlung oder 1 Monat Haft und zur Konfiszierung der bei ihm vorgefundene Waren; wegen Bederbspekulation Rosenblatt zu 1000 M. oder 1 Monat Haft, Fizier zu 500 M. oder 1 Monat Arrest, Glanc zu 500 M. oder 1 Monat Arrest; wegen Wohnungsspekulation Jakob Grünbaum in der Allée des 1. Mai zu 500 M oder 1 Monat Arrest; wegen Holzsortiments zu Bucherpreisen Henoch Brycowski, Cegielnianiastr. 75, zu 1000 M. oder 1 Monat Arrest; wegen Nichtanmeldung von Ware Sigma Prejewski zu 500 M. oder 1 Monat Arrest, wegen Schuhwarespekulation M. Blaszczyk zu 500 M. oder 1 Monat Haft.

Verhaftungen wegen Kohlenwuchers. Der „Robotnik“ meldet aus Warschau: Auf Grund einer Untersuchung in Sachen des Kohlenwuchers im Gebiete des ehemaligen Kongress-Polen ist die Untersuchungskommission in Plock Nowowicz unter Führung des Leutnants der Wachwache Strzelecki, der ständig in Sosnowiec Dienst tut, eine Reihe von Wohlbüchern. Es wurden daraufhin verhaftet: in Lódz: Josef Jagster, Abram Fröhmann, Walram Goede und Jakob Stojan. In Sosnowiec: Ludwig Sima Woda, Jakob Zweigenthal, Henryk Nowak und Abram Wenzler. Ferner wurden in Anklagezustand versetzt, aber auf freiem Fuße gelassen: Jan Kuszański, Antoni Dukiewicz, Israel Ingster und Jan Kwolek. Die in beschleunigtem Tempo geführte Untersuchung zieht immer weitere Kreise und stellt zahlreiche weitere Verhaftungen nicht nur in der Provinz, sondern auch in Warschau in Aussicht. Die Wohlbücher haben sich eingebürgert nicht nur in Lódz und Sosnowiec, Dombrowska, Gurzec und Warschau, sondern auch in kleinen Provinzstädten.

Dieses Kettenscheitern auf die Kohlenwucher wird voraussichtlich leicht in die dunkle Lagerlegende des Kohlenwuchers bringen, unter dem besonders die unbestimmt Schichten der Bevölkerung zu leiden hätten.

Schmuggel mit Hilfe der Post. Der „Robotnik“ macht darauf aufmerksam, daß Schieber in Postpatenten Waren versenden, deren Ausfuhr verboten ist, wie: Mehl, Butter, Grüne Salz usw. An eine Person werden oft mehrere Pakete im Gewicht bis zu 3 Kilo abgedichtet, ohne daß es jemand für die Würde wert hält, den Schieber das Handwerk zu legen.

Die Jugend und die Kinematographen. Das Inneministerium veröffentlichte am 25. November d. J. in Krakau eine Verfügung, die die jugendlichen verbindlichen Vorschriften über Schaustellungen aufhebt. Der neue Art. 12 der erwähnten Verfügung lautet folgendermaßen: „Kinder und die Jugend bis zum 17. Lebensjahr haben Buitritt zu denjenigen Filmvorstellungen, die von der Pressabteilung als für die Jugend angängig qualifiziert worden sind. Diese Qualifikation muß beim Eingang in die Theater durch die Aufschrift „Für Kinder und die Jugend erlaubt“ bekanntgegeben werden. Besitzer sind in den Bekanntmachungen über die für Kinder verbotene Bilder die unzulässigen Verstümmelungen: Nur für Erwachsene!“, „Für Kinder und die Jugend verboten!“ u. s. w. Besitzer verboten ist sowohl am Eingang des Kinematographen Theaters wie an anderer Stelle das öffentliche Ausstellen von Altkinematographen (Photographien, Zeichnungen, Bilderaffale), die weder Schnaps noch Wein noch andere alkohol-

ische Getränke servieren werden, um durch ihr Beispiel auf die Kameraden erfolgreich einzuwirken zu können.

Die billigen Mittagesessen für unterverschaffende Kinder. Dieser Tage konferierte Präsidium Rzeczyki mit dem Gesundheitsminister Januszewski über die Mittagesessen, die aus den amerikanischen Gaben für arme Kinder hergestellt wurden. Der Preis der Mittagesessen wurde bekanntlich von 26 auf 60 Pg. erhöht. Bisher zahlte die Stadt zu jedem Mittagesessen 23 Pg. zu, während das Kind 3 Pg. entrichte. Beim jetzigen Preis möchte die Stadt ihre diesbezügliche Ausgabe verdreifachen. Lódz verfügt 32 000 Kinder, die täglich 180 Gramm Lebensmittel erhalten. Der Minister erklärte, daß der neue Preis in keinem Falle ermäßigt werden könnte; um jedoch der Stadt entgegenzukommen, sei der Staat bereit, die Hälfte des Preisunterschiedes zu tragen und zwar durch Genehmigung von unentbehrlichen Mittagesessen.

Das Rzeczyki-Samt des Magistrats gibt bekannt: Die Aufmerksamkeit der jüdischen Bevölkerung wird neuerdings darauf gerichtet, daß die Eintragung in das Register des Großlandesamts der Stadt Lódz auf Grund der vorherigen Anmeldung im Rathaus im Laufe von 8 Tagen, vom Schmittag ab gerechnet, erledigt werden muß. Zur Anmeldung ist verpflichtet: 1. der Vater oder die Mutter des Kindes, die bei der Geburt auftretende Gebannte, der Hausbesitzer bzw. Hausherr; 2. im Falle der Geburt in öffentlichen Kliniken oder Spitäler ist ausschließlich der Leiter der Anstalt zur Anmeldung verpflichtet. Neuvermählte müssen sich jgleich noch der Vermählung im Büro des Großlandesamts einzufinden und eine vom Oberstaatsanwälten unterschriebene Befreiung über die volksgemeine religiöse Trauung vorlegen, die zur Ansetzung eines entscheidenden Alters nötig ist. Die erwähnten Personen müssen sich im Großlandesamt, Zamojska 52, mit zwei Zeugen melden. Vermittler werden nicht zugelassen. Bewiderhändlungen werden verstrafen.

Müllabfuhrunternehmer gesucht. Der Magistrat gibt bekannt, daß Personen, die mit dem Magistrat der Stadt Lódz einen Vertrag betreffend Müllabfuhr aus den höhen städtischen und staatlichen Gebäuden schließen wollen, bis zum 15. Dezember, 12 Uhr mittags, an die Stadtverwaltung abteilung (Neuer Ring 1, Zimmer 11), Schluß in geschlossenen Umschlägen mit Angabe der Jahressumme einreichen können. Dort werden auch nähere Auskünfte erteilt.

Beilegung des Wohnsteins unter den Bäder. Die Lohnverhandlungen zwischen den Badern und den Bäderbesitzern sind nun endgültig beigelegt. Die Bäder erhalten eine 50%ige Aufwertung des Lohnes; Arbeiter erhalten wiederum 60% des Gehaltes ihrer Kollegen.

Aus Nachtwächtern — Polizisten. Vor gestern wandten sich Vertreter der gefährdeten Nachtwächter an den Polizeikommandanten, um mit ihm ihre Lage zu besprechen. Der Kommandant erklärte den Erschienenen, daß diejenigen, die zum Polizeidienst tauglich sind, öffnen etwaz sollen, während die übrigen Unteraufzüger vom Komitee erhalten werden.

Baukatastrohe. Vor gestern stürzte infolge mangelhaften Baues ein Teil des Schornsteins auf dem Fabrikgebäude von Schröder in der Boleslawiastraße 25 um. Da der übrige Teil des Schornsteins gleichfalls einzufallen droht, hat die Polizei entsprechende Sicherungsmaßnahmen ge troffen.

In neuerlicher Erregung zum Kindermord. Der geworden. In neuerlicher Erregung ergreift der in der Boleslawiastraße 31 wohnende Janusz Tomczyk das winnende Kind und das Hausbesitzerin Apolonia Goraczewska und warf es ins Wasser, berief auf den Justizden, daß das Kind starb. Die verzweigte Mutter segte hierauf die Polizei in Kenntnis.

Jugendliche Taschendiebe. Die Straßen von Lódz, besonders aber die Petritauer Straße wimmeln von jugendlichen Dieben, die durch ihre freche Aufmachung unheimlich auffallen. Doch diese kleinen Ladegänge auch dem Taschendiebstahl nicht abholen und, in wiederholter festgestellt worden. Auch vorgestern abend um 7 Uhr wurde an der Haltestelle der Straßenbahn (ein beliebter Sammelplatz der Pseudopolitier), an der Ecke der Andrzeja- und Petritauer Straße von einem französischen Soldaten ein etwa 15jähriger Knabe festgenommen, der einem Vorübergehenden in die Tasche ge griffen hatte.

Wolfsfall. Am Freitag fand eine Sitzung des Sądu Lódzki der Stadt Lódz statt, in der anstelle des Herrn L. Neumann zum Vorsitzenden des Schöffengerichts der Deputation des Schuldeputations Herr Dr. Kopeński und zu seinem Stellvertreter Herr Dr. Skafsi gewählt wurde. Zum Mitglied des Schöffengerichts wurde anstelle des Herrn

„Wollen Sie es persönlich überprüfen?“ „Personalisch, ja! Um zehn Uhr bin ich auf dem kleinen Platz mit dem Neptunbrunnen, den ich vorhin beim Herkommen bemerkte.“

„Fünf Minuten von da entfernt; ich kenne den Platz! Die Lorraine wird dort sein!“

„Ungefährlich natürlich! In einer Unterhaltung lasse ich mich nicht ein!“

„S. Istońśtśtlich!“ nickte Martin. „Kommt die Lorraine leer oder überbaudt nicht zurück, so erachtet noch vor zwölf Uhr Morgen in Lindenholzen telegraphisch die Neuigkeit!“

Er sowohl, als auch Lorraine unterzeichneten das von dem Grafen hingehobene Papier.

Artur stellte es ein und kloppte den Rock zu. „Ich hoffe, wir werden uns von morgen ab nicht mehr begegnen!“ sagte er.

Eine Antwort erhielt er nicht. Mu Martin schritt er zur Tür, riß sie ungestüm auf und suchte den Ausgang.

Der Sielzen-Martin mußte selber öffnen.

„Gute Nacht, Herr Graf,“ höhnte der Harlanke leise.

Mit einem Fluch entfernte sich Graf Artur. Er schlug den Rocksaum hoch und stürzte nach unten, hinaus in die Nacht.

Also doch der Sohn eines Reichsreiches!

Jetzt wollte er erst sein Leben genießen, wie es sich ihm bot. Irgend welche Rücksichten brauchte er nicht mehr zu nehmen.

Als der Sielzen-Martin in die Stube zurückkehrte, stand er Lorraine am Boden liegen. Sie war ohnmächtig. Die ganze Scene war für sie zu viel geworden. Ihr „Sohn“ hähte und verachtete sie.

Fortsetzung folgt.

Hörsters Hauptmenü

Roman von W. Kordel.

(Abs. Fortsetzung.)

Der Graf starnte sie an.

„Ich wäre —“

„Mein Sohn!“

Der Graf fuhr nun aber doch vom Stuhl empor.

„Ich will Euch den Gefallen tun und die ganze Geschichte mit anhören,“ stieß er hervor. „Erzähl also, bitte! Aber kurz und bündig! Das alte Gefühlsdrama beiseite. Wie kam es denn?“

Er ging, die Hände auf dem Rücken, in dem engen Raum auf und nieder, musterte Lorraine, am Tische sitzend, genau erzählte, was sie dem Bruder in der Walschütte mitteilte. Nur knapper, einscherfend tat sie es.

Der Stolzen-Martin hatte sich auf den Stuhl am Fenster gesetzt und spielte den stummen Zuhörer.

Der Graf unterbrach mit keiner Silbe.

„Ihr habt wirklich eine solch' niederrädrige Rache genommen?“ rief er endlich durch die Bähne. „Ach, was sage ich Rache? Es war keine, denn doch das Pferd Euren Mann erschlug, dafür konnte der alte Graf doch auch nichts!“

„Mein Mann war Ihr Vater, Herr Graf!“ sagte Lorraine kalt.

Artur prallte zurück. Ihm wurde der Halskragen zu eng. Während riss er daran.

„Elefant — diese conne Gesichter! Ah — ich glaubte nicht, daß es solch' gemeines Volk geben könnte!“

„Lorraine hörte seinen schweren Atem, seine Blicke ließen unher, wie jene eines gefangenem Wolfes, Weder Lore noch Martin sagte etwas.

Die erste lachend auf ihrem Stuhle.

„Der Andere — wie heißt er?“ leuchtete Artur.

„Egon Berger,“ antwortete Lore.

„Und weiß er —?“

„Gar nichts!“

„Wo ist er gegenwärtig?“

„Seit Kurzem von Wien fort; sucht sich in der Ferne das Glück, das ihn hier floh!“

„Schon gut! Ich bin nicht neugierig, zu wissen, wo er sich herumtreibt! Ich hoffe sogar, ihn nie vor die Augen zu bekommen!“

„Das kommt ganz auf Sie an, Herr Graf,“ ließ sich Martin wieder vom Fenster her vernehmen.

„Graf Artur warf den Kopf herum.

„Ich höre nur immer Worte, aber wo ist ein Beweis?“

„Lore's Geständnis vor Gericht würde genügen, Herr Graf!“

Martin rief es.

„Und ich habe einfach alles zu glauben?“

„Mein Ande hatte am Halse einen gelben Fleck, den auch die Zeit nicht verwisch haben kann!“ faute Lore.

Der Graf erbleichte.

Dieses Memento konnte er, ohne daß er sich erst im Spiegel davon überzeugte.

„Also wirklich —!“

Er blieb noch einmal vor Lore stehen.

„Bleibt Euch nicht ein, daß ich Euch jemals Mutter nennen werde! Dies geschieht über nie! Was Ihr getan habt, darauf steht Zugriff. Und das trennt uns für immer!“

Der Graf versehete kurz:

„So hole ich das Geld selbst. Bis zehn Uhr ist es in Euren Händen!“

Feierabend.

Die Nacht verflunkt ihr Gesicht
doch mich umfriedet leises Licht.
Denn du füllst till mir Zeit
und Raum,
bist meine Welt und bist mein
Traum.
Nur heimlich durch den Abend
dann
klingt unser Sehnsuchtsglöcklein
an.

Fritz Alfred Zimmer.

Illustrierte Sonntags-Beilage

zur „Neuen Lodzer Zeitung“.

Sonntag, den 2. November 1919.

No 12

Hundertjahrfeier zur Erinnerung an Pastor Leopold Otto Warschau.

Am 2. November 1819 wurde dem Oberleutnant der Artillerie der polnischen Armee Jakob Otto in Warschau ein Sohn geboren, der in der heiligen Taufe die Namen Leopold Martin erhielt. Nach Beendigung des Gymnasiums an der Lesznostraße in Warschau bezog Otto

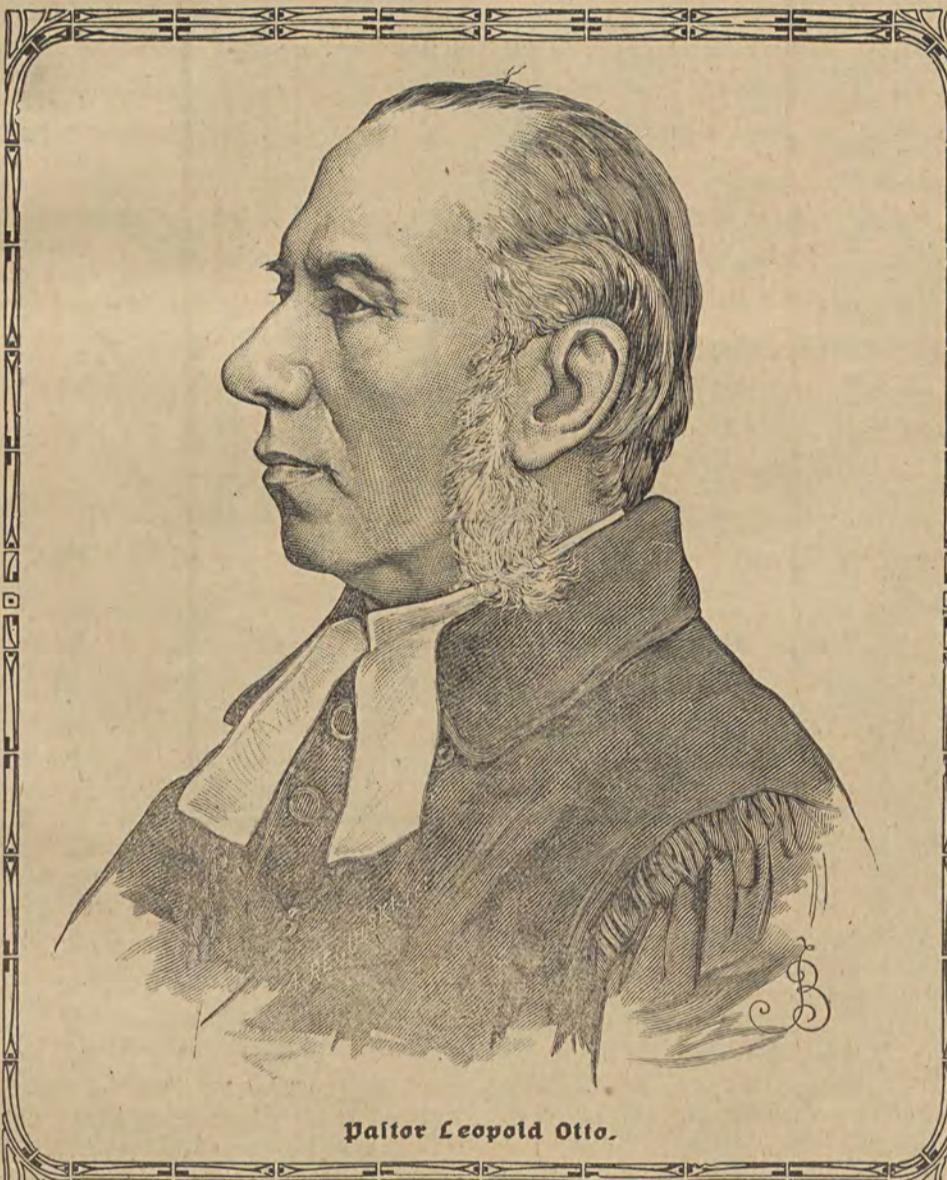
Dorpat und darauf die Universität in Berlin, wo er nach zwei Jahren seine Studien beendigte. Im Jahre 1843 wurde Otto in Warschau ordiniert und zum Vikar beim Superintendenten in Kalisch ernannt, verließ jedoch diese Stadt schon kurze Zeit darauf und amtierte in der Folge als Pastor der Gemeinden: in Piotrkow (1844 bis 1849), als zweiter Pastor in seiner Vaterstadt Warschau (1849 bis 1866), in Telč in Oesterr-Schlesien (1866 bis 1875) und schließlich von 1875 bis 1882 wieder in Warschau, wo er in leitge-namitem Jahre nach dreimonatlicher Krankheit am 22. September in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Auf dem evangelischen Friedhofe in Warschau befindet sich auf dem Grab des verstorbenen unvergesslichen Pastors L. Otto ein Bronzedenkmal, das den Seelsorger in Lebensgröße darstellt. Dieses Denkmal, das von der Warschauer evangelischen Gemeinde dem all-verehrten Pastor gesetzt wurde, zeigt uns den edlen Seelenhirten in seiner imposanten Größe, wobei auch von Meisterhand das seelische Wesen des Pastors in die Erscheinung tritt. Am 2. November sind es hundert Jahre seit dem Tage, an welchem Pastor L. Otto das Licht der Welt erblickt hat. Dieser Tag wird von der Warschauer evangelischen Gemeinde in Verehrung des Unvergesslichen und in Erinnerung an das Wirken und Schaffen des treuen Seelsorgers besonders feierlich

begangen werden. Die zunächst an dieser Feier interessierte und beteiligte Gemeinde ist die in Teschen, in welcher Pastor L. Otto in derselben segensreichen Weise gewirkt hat. Doch hieße es die Wirksamkeit Pastors Ottos zu gering einschätzen, wollte man seinen Einfluß auf diese beiden Gemeinden beschränken. Seine Tätigkeit und sein Einfluß gingen weit über die Grenzen dieser beiden Gemeinden hinaus und erstreckten sich auf die ganze evangelische Kirche in Polen und im Teschener Gebiet. Die Bedeutung des unvergesslichen Zeugen Christi liegt in seinem entschiedenen Eintreten für das Kleinod der lutherischen Kirche „aus Gnaden durch den Glauben allein“ und in der von ihm ausgehenden Belebung der evangelischen Glaubensgenossen polnischer Zunge. Die Kirche des unverfälschten Evangeliums wird ihm zu stetem Dank verpflichtet sein.

Die Warschauer Gemeinde hat ein Festkomitee eingesetzt, von welchem das Festprogramm entworfen worden ist und die Festfeier selbst im Namen und im Auftrage des Kirchenkollegs geleitet werden soll. Das Komitee hat alle Pastoren aus Polen und dem Teschener Gebiet zu dieser Feier eingeladen. Auch an die Kirchenkollegien sind Einladungen ergangen

die betonen, daß die Vertreter der Laienwelt sowohl aus den Kreisen der Kirchenkollegien als auch für diesen Fall gewählte Delegierte der Warschauer Gemeinde als Gäste herzlich willkommen sind. Am Tage nach der kirchlichen Feier findet ein Zusammensein der Gäste statt. Man bezieht damit den Anwesenden Gelegenheit zum Bekanntwerden und zur freien Aussprache über die Lage der evangelisch lutherischen Kirche an der Wende der Zeit zu geben.



Pastor Leopold Otto.

Im Schatten der Erinnerung.

Zum Totenfest von W. v. Scherstett.

Frau Senator Kühleman war eine einsame Frau. Nur zugestehen möchte sie das zu keinem Menschen. Nicht einmal ihrem eigenen Herzen, das mit quälender Sehnsucht der früheren Zeit gedachte. Stolz und breit stand das alte Kühleman'sche Kaufhaus auf dem Hohenhof in der Brandeswiete zu Hamburg und stolz und aufrecht stand der Ruhm der Firma! Sollte die Besitzerin da etwa als demütiger und von Neue geplagter Menscheneinst vor den Augen der Leute zu erscheinen? Niemals! Sie fürchtete das Mitleid ebenso sehr, wie die Erinnerung an das, was einst gewesen. Und doch tat das legtignamte Uebel Teilnahme zusammenge-

heit des Lebens groß geworden war. — Darum würde der dritte Platz in dem stolzen Erbegräbnis freibleiben. — Sie hatte ihm sein Pflichtteil auszahlen lassen und ihm das Haus und den Platz im Kontor verboten.

Er hatte schnell anderweitig ein Unterkommen als Buchhalter gefunden. Dass er in derselben Stadt Frondienste tat, in der er auf dem Herrenstuhl gesessen, das legte um ihr zuckendes Herz die Rinde, die mit jedem Jahre härter wurde.

Sie sah ihn nicht mehr. Man erzählte ihr nur in langen Zwischenräumen, dass ihm ein Sohn geboren sei, und dass er seine Frau begraben hätte. Als sie ein paar Monate danach die zwei Treppen zu seiner Wohnung emporstieg, um ihn zurückzurufen — fand sie ihn nicht mehr. Er war mit seinem Kind über das Meer gegangen. Er konnte die Lust des deutschen Heimatlandes nicht mehr ertragen.

Darüber war es 24 mal Winter und Sommer geworden.

Die stolze Frau richtete sich von dem Marmorplatz empor und sah in die Ferne.

Dort drüben lag ein wild überwachsender Hügel mit schlichtem Kreuz zu seinen Häuptern. Darauf stand in verwitterter Goldschrift ein Spruch:

„Sie haben dich verachtet,
Aber dein Gott hat dich geliebt.
Drum zog er dich auch von dem
einen,
Der dich liebte, in sein Reich.“

Unter dem wilden Gras und der üppigen Distel schlief das Weib ihres Sohnes und die Mutter ihres Enkels.

Sie kostete sich zwischen den Gittern und Kreuzen hindurch an jenen Platz.

Zum erstenmale stand sie hier. Sie hatte früher das Gold der Worte im Sonnenschein leuchten sehen und den alten Weg zu der Grabstätte ihres Mannes meidend, einen andren gewählt, der den Spruch verbarg. — Vor ihren Augen lag ein Schleier. Sie sank an dem Hügel in die Knie.

„Hilf, Gott, daß ich in Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag“

ging ihr das Wort der Predigt durch den Sinn. Und dazwischen schrie die Sehnsucht in heiser Dual: „Ich habe genug gebüßt und gelitten — gib mir meinen Sohn wieder.“

* * *

„Was will die Mif hier auf diesem Hügel,“ sagte in diesem Augenblick eine junge Stimme in hartem Ton an ihrer Seite. „Hier hat niemand etwas zu suchen, als mein Vater und ich. Well — es gibt andere Gräber in Fülle.“

Sie fuhr erschrocken empor. Sie hatte die Anwesenheit eines zweiten nicht bemerk. Wer war dieser Mensch? Ein Jüngling noch und doch schon ein ernster, gereifter Mann, wenn man in seine Augen sah! Die Augen, so groß und leuchtend, so heiß



Louis Ewald †.

Am 21. August 1. J. ist hierlebst unser Mitbürger Herr Louis Ewald verschieden. Der Heimgegangene war ein eifriger Sportfreund und einige Jahre hindurch Mitglied des Turnvereins „Aurora“. Besonders liebte er den Radport und erzielte auf diesem Gebiete ganz schöne Erfolge. In seinem Bekanntenkreise galt er als Mann von todeslosem Charakter und steter Hilfsbereitschaft.

Einziges Kind sind schwer zu erziehen. Schwerer als die, welche im Kreis von Geschwistern aufwachsen. Hier schleifen sich die Schärfen und Kanten des Kinderwesens gegenseitig ab — dort liegt alles auf den Schultern der Eltern.

Als ihr Junge fünf Jahre zählte, wurde er vaterlos. Sie war damals noch nicht so hart und fest wie heute gewesen. Sie hatte ihrem schönen, begabten Hans Heinrich nicht mit der nötigen Strenge entgegentreten können. Damals lächelte sie, wenn ihr das sagte. Er war gut und fleißig, klug und pflichttreu. Mehr verlangte sie nicht von ihm. Wenn man dem Most die Wildheit bezeichnet und die Dauer der Gährung künstlich kürzt, giebt er einen sauren Wein. Und ihr Kind sollte doch ein edler Tropfen werden, der in der Krone der alten Patrizierfamilie hell strahlte. Er war nämlich Kaufmann geworden, Großkaufmann, wie sein Vater, Groß- und Urgroßvater es ber its waren.

Sie hatte stolze Pläne mit ihm gehabt. Er sollte die Ingoborg Ahlers, des reichen Kaufherrn Kind, freien, der seine Kontore in den Binnenalster hatte und seine Schiffe auf allen Meeren des In- und Auslandes. Statt dessen hatte er die Anneline Thyon zum Weibe genommen — ein Kind aus dem Volke. Ein schönes, wildes, troziges Ding, das in der Dunkel-

undfordernd, waren fremde Augen — aber die Stirn, der Mund, der ganze stolze Schnitt des Gesichts — das war ihr Sohn zu jener Zeit, als er von ihr schied. Die Kreuze standen plötzlich nicht mehr an ihren alten Plätzen. Sie wogten und schwieben auf und nieder, und alle kamen auf sie zu und legten sich schwer auf ihr Herz.

Da verlor sie das Bewußtsein.

Als sie nach langer Zeit wieder erwachte, da lag sie in einem freuden, eleganten Zimmer. Es machte trotz der Pracht der Möbel und Vorhänge den Eindruck eines Hotelraumes. Langsam entzann sie sich des Verganges.

Sie drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel und fragte den erscheinenden Kellner, den ein Goldstück gesprächig mache, über den Namen des Menschen aus, der sie hierher gebracht hatte.

"Der Sohn des Mr. Henry Kühle-
mann schaffte gräßige Frau in dieses
Zimmer."

Und — der Va-
ter — wo war er
— inzwischen?"

Sie biss sich auf die Lippen, um den Schrei, der herauswollte, zurückzuhalten. Ihre Ahnung fand Bestätigung.

"Der Herr sind nicht ganz wohl. Die lange Fahrt. Sie kommen nämlich von drüben her. Vielleicht auch Aufregungen. Unser Vermwalter erzählte eine geheimnisvolle Geschichte von dem Grab seiner Frau, das hier auf dem Alsterfriedhof sei, und von einer reichen, hartherzigen Mutter, die ihn in seiner Jugend verstoßen habe, weil er seinem Herzen gefolgt,"

Frau Senator Kühle-
mann stand plötzlich auf ihren beiden Füßen.

"Ich will zu den beiden Herren. Sofort führen Sie mich zu ihnen. Einer Meldung bedarf es nicht."

Es war wieder das Kalte, Befehlende in ihren Augen. Aber der Befrakte beugte sich ihm nicht.

"Bedauere, gnädige Frau, das geht nicht. Die Herren wollen ungestört sein."

Sie ließ ein Goldstück in seine Hand gleiten. Schnell, schnell. Gehen Sie voraus." —

Fünf Minuten später stand sie vor ihrem Sohn. Ein Schrei brach von ihren Lippen, der die Härte ihrer Leiden und Qualen beredter erzählte, wie es eine lange Geschichte vermocht hätte. Der blaue Mann in dem Lehnsstuhl streckte abwehrend die Hände aus. Sie aber ließ sich nicht abweisen. Sie stürzte zu ihm und nahm seine Rechte: "Hans Heinrich, vergib — um deines Kindes willen. Ich habe gebüßt, mehr, wie ich vielleicht gescheit habe — bleibt bei mir!" — Er schüttelte still den Kopf. — Da

umrund sie sein Haupt und legt es an ihre Brust. Nach 24 Jahren des Umhergestoßenwerdens endlich ein weicher Platz — das thut gut.

"Mutter," sagt er leise, "ich glaube, es ist zu spät zum heilen."

Da lächelt sie ein wenig. Sie weiß, daß er bleiben wird — und sein Sohn mit ihm.

Und sie sind geblieben!

Das alte Kaufhaus in der Brandeswiete steht stolzer und fester denn je zuvor — ein Jahr ist vergangen, seitdem der Ebbe von neuem einzog.

Hans Heinrichs Sohn hat die stolzen Pläne der alten Frau verwirklicht. Morgen feiert man seine Hochzeit mit Ingeborg Ahlers Töchterlein.

"Die Alten san-
nen's,
Die Jungen
spannen's,
Der Herrgott
segne's,
sagte Frau Sena-
tor Kühle-
mann und trocknet eine
Träne.

Eslische Sprichwörter.

Das Unglück schreit nicht, wenn es kommt.

Nicht alle Birken wachsen gleich hoch.

Man soll den alten Hund nicht aufhängen, bevor der junge heller kann.

Der Wolf kommt ungerufen.

Mit Lockfutter wird es eingefangen, mit Sporen geritten.

R. B.





Leopold Lorenz †.

Am vergangenen Freitag wurde der langjährige Leiter und Hauptbuchhalter der Firma W. Stolaroff, Leopold Lorenz, zu Grabe getragen und auf dem alten evangelischen Friedhofe auf ewigen Ruhe beigelegt. Mit dem Heimgegangenen ist eine markante Persönlichkeit aus dem industriellen Leben unserer Stadt verschwunden. Leopold Lorenz war in St. Petersburg geboren, er kam vor 33 Jahren nach Lods und trat in die Firma H. Hüffer ein, die in der Folge, in den Besitz der Firma Stolaroff überging. In dem industriellen Unternehmen war der Heimgegangene ununterbrochen tätig. Mit Hingabe und Liebe widmete er sich den Interessen des Unternehmens und erfreute sich auch allgemeiner Achtung und Werthöhung seiner Thess. Sein Andenken wird in Ehren erhalten bleiben. Er ruhe in Frieden!



Sterbetage.

Kehrt unser Toten Sterbetag,
Wird neu das alte Leid geboren!
Was einst in unsrern Armen lag,
Hebst sich aus grün umrankten Toren.

Der harten Erde schwere Schicht
Wird heut zur dünnen Efendekke,
Es wächst ein liebes Angesicht
Heraus aus einer Rosenhecke.

Das Auge, dieser treue Stern,
Sucht unsers wie in jenen Tagen,
Als auch die warmen Lippen gern
Vom „nimmer scheiden“ möchten sagen.

Bis jäh des Leides harter Schlag
Uns nochmals trifft! Was wir verloren
Wird an der Lieben Sterbetag
Mit neuem Schmerz in uns geboren.

Humor vom Tage

Eine gefühlvolle Dame.

(Zum Vortrag.)

Sie kann es nicht sehen, wenn ruchlose Hand
Die harmlose Fliege erschlägt an der Wand.
Die Spinne im Netz, die Fallstricke zieht,
Bejammert sie stets, wenn ein Leid ihr geschieht.
Und sticht man ein Huhn, so erhebt sie Geischt,
Und nennt ganz entrüstet es Tierquälerei.
Kurzum, jedes Tierchen, ob groß oder klein,
Kann stets ihres Mitleids versichert auch sein.
Doch Menschen zu martern, das ist ihr Plässer,
Drum spielt sie tagtäglich „gefühlvoll“ Klavier.

Das „eiserne“ Beitaltar.
Donnerwetter, Herr Maier — was schleppen
Sie denn da? „Mein Schwiegervater hat mir eben die
Mitgift ausgezahlt — lauter eiserne Zehnerln!“

*
Neid.
„Ihr Landleute wißt gar nicht, wie gut ihr's
habt.“ „Warum?“ „Nun bei euch kommen alle Tag' Hühner auf
den Tisch!“ *

Bei der Schmiede.
Direktor: Das Mütterchen führen Sie
in die Ecke! Statt Eintrittsgeld, hat Sie ein
Stück Käse gebracht!
Au!
„Komm ruhig herein! Der Hund heißt ja
nicht. Du weißt doch, Hunde die bellen, heißen nicht!“
„Aber wenn er nun aufhört zu bellen?“

Kühner Vergleich.

Karlchen (zu seinem unrasierten Papa):
„Lieber Papa, du hast ja heute ein Gesicht wie die
Walze unserer Spieluhr!“

Rätsel-Aufgabe,

Nätsel.

Gebühren sind's, die jede Post
Berechnet für Adressen
Nach Nord und Süd, nach West und Ost,
Die Marke nicht vergessen!

Ist „in“ darin wird sich der Sinn,
Wie überall, so in Berlin
Beziehen meist auf's Essen.

Rätsel-Auflösungen.

Rätsel.

„Oper, Oper.“

Druckerei der „Neuen Lodzer Zeitung“.

Eine treffliche Maßnahme hat gemäß dem Antrag der Verzehrkommision beschlossen, die schmuckhaften Bäckereien auf die Dauer eines Jahres zu schließen.

Versuchter Einbruch in die Kasse des Elektrizitätswerks. In einer der letzten Nächte brannten bisher noch unermittelte Diese in das Kontor des Lodzer Elektrizitätswerks ein und versuchten mit Hilfe von Gasapparaten den feuerfichen Gasdruck zu sprengen. Raum, daß die Kacker ihre "Arbeit" richtig in Angriff nehmen konnten, verlöste plötzlich im ganzen Gebäude entgegen.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Aus der Wohnung der Mala Oratowska (Betriebsstraße, 69) Kleidungsstädte im Werle von 6000 Mark; aus der Fabrik von J. Fux (Zatorina, 54) Barfuß und verschiedene Sachen im Werte von 20 000 Mark. In dieser Diebstahl angelegenheit wurden Bartosz und Mariana Banłowska (Bawaria, 5), Józef Bugaj (Prenkmanstraße, 20) und Rastal Szapiro (McCormickstraße 2, Nadagóz) verhaftet. In den Laden von Natan Bialin (Zachodnia, 83) wurde eingebrochen, jedoch vergebens. Der Täter, ein gewisser Józef Rybrynski (Bawaria, 34) wurde verhaftet. Eine gewisse Ida Gwirmann, die durch die Post 280 Kgl. Schmäle in 26 Paletten nach Grodno, Bielsko und Wilna geschickt hat, wurde verhaftet. — Die Polizei verhaftete vorgestern Wojciech Kolski (Jakob Straße 9), der auf der Straßenbahn einen Ausweis eines Soldaten vorwies, um das Fahrpreis nicht bezahlen zu brauchen. — Vor gestern verhaftete die Polizei den Polizisten Molotski, der sich für einen Agenten der Untersuchungspolizei ausgab. — Aus dem Büro von S. Przedborksi und Kems in der Zachodnia Straße 63 wurden verschiedene Manufakturwaren im Werte von 60 000 Mark gestohlen. — Die Polizei verhaftete einen gewissen Kochek Kolski, der aus dem Laden von Szymon Czajkowski (Nowomiejska Straße 20) Wareneinschüsse entwendete und einen falschen Pass auf den Namen Janek Kierza besaß. — Der Leiter des Büros der Bierbrauerei Altengesellschaft A. Kuslarski legte die Polizei davon in Kenntnis, daß er seit einer gewissen Zeit einen öffentlichen Handel mit Bierfassern der Firma Anslad beobachtete. Der Polizei gelang es, ein Bürger von solchen Fassern im Hause 12 in der Petrusstraße bei Ignacy Kaczkowski zu ermitteln. Unter den dort aufzuhenden Fassern entdeckte man solche aus der Brauerei Anslad. — An der Ecke der Oliva- und Zielonastraße überfuhr ein erwachsener Leopold Klos die Maria Starzynski, die allgemeine Arztrechtschulungen erhielt. Nach Erteilung der ersten Hilfe seines Retters beschwieg wurde die Unglückliche in das nahegelegene Krankenhaus eingebrochen.

Theater und Konzerte

Freie Bühne. (Zachodnia 53) Heute abend wird die humorvolle Komödie "Ein glücklicher Familienvater" von Görner wiederholt. Diese Komödie gehört zu den lustigsten Bühnenwerken des bekannten Schriftstellers. Die Preise sind ermäßigt: 2, 3 und 4 Mark. Morgen abend gelangt Schönhaus' entschlossenes Lustspiel "Kleine Hände" zum ersten Mal zur Aufführung. Das reizende Lustspiel hat viel Laune und Wit. Wer einen heiteren Abend verleben will, sehe sich die "Kleine Hände" an. Die weibliche Hauptrolle spielt Fr. Dr. Stenzl. Das Theater ist geöffnet. Nach der Aufführung gesellliches Beisammensein im eleganten Saale der "Freien Bühne". Der Bühnenaufzug findet täglich von 11 bis 1 und von 5 Uhr nachmittags ab an der Theatertafse statt.

Großes Theater. Die Vereinigung polnischer Bühnenkünstler in Warschau, veranstaltet am Sonntag um 8 Uhr abends im Großen Theater in Lodz eine Aufführung des jüngsten Schauspiels von Gaoryla Szoiska "Moralność pani Dulskiej". In der Tielcza tritt die Schauspielerin Wanda Morozewska auf. Als Spielerin wird die Borszewska tätig sein. Karten sind bei Gostomski, Petruwe Straße 76, und am Tage der Aufführung an der Theaterloge erhältlich. Am Montag wird das Schauspiel in Fabianice aufgeführt.

Nachmittagskonzert. Wir schreibt uns: Im nächsten Sonntag-Nachmittagskonzert des Lodzer Symphonieorchesters wird der bekannte junge Geiger Adas Fryman als Solist mit. Wir haben bereits in vorheriger Saison Gelegenheit gehabt, Adas Fryman leernen zu lernen und sein Geigenspiel zu bewundern. Adas Fryman wird das Violinkonzert von Bach mit Oboe-Begleitung zum Vortrag bringen. Im Programm: Ouvertüre zu der Oper "Don Juan" und Symphonie Nr. 41 (Fünf) von Mozart. Dirigent: Fr. Schulz, Karten sind bei Alfred Strauch, Zielna 12, zu haben.

Klavierabend S. Eisenberger. Uns wird geschrieben: Der am 20. November verlebte Klavierabend des herausragenden Pianisten Prof. Severyn Eisenberger findet unverzerrlich am Donnerstag, den 11. d. M. im Konzertsaal statt. Prof. Eisenberger, der von der europäischen Kritik zu den erfälschten Pianisten der Gegenwart gerechnet wird, hat für Lodz diesmal ausschließlich Klavierwerke von Beethoven und Brahms ausgewählt. Karten sind im Konzertbüro von Alfred Strauch, Zielna 12, zu haben.

Kinotheater "Luna". Der Film "Das Gespenst des Lebens", bearbeitet nach dem Roman von Charlotte Brontë, ist inhaltlich sowie in Bezug auf seine Ausbildung nicht uninteressant. Ein vom Leben hart bedrängtes Wasinnädchen erobert sich dank ihres Kleides und ihrer Freundschaft eine Stellung als Erzieherin in einem glücklichen Hause. Hier erreicht sie auch ihr Glück. Nach Überwindung vieler Hindernisse wird sie die Gattin des Grafen, dem das Leben bis dahin harte Prüfungen auferlegt hatte, und beide gehen nunmehr einer glücklichen Zukunft entgegen.

erhält dort unangenehm warmes Essen. Nach Unterzeichnung des Vertrags erhält jeder Arbeiter ein Exemplar der französischen Rechtsvorschriften und ein französisches Wörterbuch für 50 Pf. Ein französischer Sonderzettel bestätigt die Arbeit nach ihrem Bestimmungsort Den Transport begleiten & Dolmetscher der Mission.

Todesurteil. Am 2. Dezember wurde in der Sitzung des Militärgerichts des Warschauer Generalbezirks das Todesurteil über den Serbanten Lukowicz gefällt, der über 300 Mark Reichsgelder unterschlagen hatte. Dies ist das zweite Todesurteil des Warschauer Militärgerichts.

Mazawa. Selbstmord eines Bahnhofsvorstellers. Am 1. Dezember nahm sich hier der Vorsteher der Bahnwache des Bresler Bahnhofes Wacław Bachnikiewicz das Leben. Der Verstorbene war bekannt durch seine schmucklose Bevorzugung der Diebstähle und des Raubens auf den Bahnen. Bachnikiewicz erhielt in letzter Zeit von unermittelten Tätern drei Mal Todesurteile. Die Ursache der Verzweiflung ist war Nervenzerrüttung.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 4. Dezember 1913.

Litauisch-weißrussische Front:

Unsere Abteilung setzt in der Gegend von Jadińska auf das nördliche Dünner über und vernichten starke bolschewistische Abteilungen, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet und 50 Gefangene gemacht wurden. Nordwestlich von Palowicze rückt der Feind unsere Stellungen an. Der Angriff wurde abgewiesen. Die feindlichen Angriffe auf Krewejewic sind ebenfalls erfolglos geblieben. In der Nähe wurden die Bolschewiten nach hartem Kampfe zurückgeworfen, wobei ihnen große Verluste zugefügt wurden.

Wohyläische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Halle, Oberst

Parlamentswahlen in Deutschland.

Berlin, 5. Dezember. (Bot.) "Die Börsenzeitung" meldet, daß die Wahlen zum neuen deutschen Parlament im April stattfinden werden.

Macdonald in Berlin.

Berlin, 4. Dezember. (Bot.) Das Wolffbüro meldet: Macdonald wurde bei seiner Ankunft von einer tausendstossigen Menge begrüßt. Eine Ehrenkompanie und eine Ehrenschwadron bildeten Spalier. In der Begrüßung nahmen auch Prinz August Wilhelm von Preußen und Ludendorff teil.

Eschecho-Slowakei.

Prag, 4. Dezember. (Bot.) Wegen Misstrauen unter den Sozialisten ist eine Kabinettsskrise ausgebrochen. Das Präsidium der Exekutive teilung der tschechoslowakischen Sozialistischen Partei hat beschlossen, ihre Minister und zwar den Landwehr-, den Handels-, den Verkehrs- und den Justizminister aufzufordern, sofort zurückzutreten.

Eine Nachricht aus Teschen folge, hat das Ministerium für Landesverteidigung in Tschechien angeordnet, daß in den Truppenabteilungen auch fremde Sprachen gebraucht werden können; es hänge dies von dem Bestande der Truppenabteilungen ab.

Die "Morgen-Zeitung" meldet, daß die deutschen Stadtvorordneten in Olmütz, ihre Mandate übergelegt haben als Protest gegen die Besetzung des Lokals einer deutschen Schule. In Tschechien häufen sich die Gegensätze zwischen Tschechen und Deutschen.

Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Prag: Die in Amerika lebenden Slowaken, die die ersten Verhandlungen mit Massaryk in der Frage der Angliederung der Slowakei an Tschechen führen, haben ein Memorial an die Regierung gerichtet, in der sie die Autonomie für die Slowakei verlangen, wobei sie auf den am 20. Mai 1916 in Pittsburg geschlossenen Vertrag hinweisen.

Rumänen erhält Freiheitserlängerung.

Paris, 4. Dezember. (Bot.) Der Oberste Rat anworte auf die rumänische Note mit einer neuen Note, die Rumänen die Freiheit bis zum 8. Dezember, als letzten Termin zur Annahme der Friedensbedingungen, verlängert.

Paris, 4. Dezember. (Bot.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die Ministrats ist auf dem Wege zur Beilegung. Der König empfing Maniu, der dem Könige empfahl, die Bildung des Kabinetts Bojarskiwo (2) anzuerkennen.

Kabinettsskrise in Japan.

Rotterdam, 5. Dezember. (Bot.) "Daily Express" meldet aus Tokio, daß infolge Meinungsverschiedenheit in der Frage der Entsendung japanischer Truppen nach Sibirien eine Kabinettsskrise ausgebrochen sei.

Zur Lage in Italien.

Rom, 3. Dezember (Bot.) Zum Präsidenten der Kammer wurde Orlando gewählt, der 250 Stimmen erhielt. Sein Gegenkandidat war Bazzoli, auf den 143 Stimmen fielen. Senatspräsident wird wahrscheinlich Tittoni werden.

Rom, 4. Dezember. (Bot.) Die "Agencia Stefani" meldet: Tittoni wurde vom König offiziell zum Präsidenten des Senats und Orlando zum Kammerpräsidenten ernannt. Zu Vizepräsidenten wurden die Regierungskandidaten de Navo, Liuselli, Meda und Brenini gewählt. Von den Sozialisten wurde keiner berufen.

Rom, 4. Dezember. (Bot.) Einer Melbung der Agencia Stefani zufolge nahmen die Unruhen, die am 2. 1. Mts. und in der Nacht zum 3. 1. Mts. in einigen Distrikten ausgebrochen waren, keinen scharfen Verlauf. Der noch vorstehende angekündigte Streik endete am 3. 1. Mts. abends.

Nauny, 5. Dezember. (Bot.) Neben die italienische Wahl bringt einige Blätter noch nachstehende Einzelheiten. Auf 333 Mitglieder der konstitutionellen Gruppe fallen 66 Liberalen, 140 Demokraten, 4 Agrarier und 103 Volksvertreter.

Archäische Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends. Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Hadrian — Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst heiligem Abendmahl. Pastor Hadrian. — Nachmittags 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Um 6 Uhr abends Abendgottesdienst. Pastor Gundlach. — Montag, 7 Uhr abends: Missionsstunde. Pastor Gundlach.

Wernerhaus-Kapelle, Zielnafstr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gundlach.

Jungfrauenheim. (Konstantin Str. 40). Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsverein. (Zawadzka 5).

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat. (Russenstr. 12).

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Kantorat. (Hubardz, Aleksandrowska-Straße 85).

Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Kantorat. (Baluty, Zawadzka 35).

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmisionar Horn.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Hadrian.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Zielnafstraße 22.

Sonntag, 2. Advent, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dr. Poser.

St. Johanniskirche.

Sonntag, vormittags 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Teile des heiligen Abendmahl. Superintendent Angerstein (vac. 1/2 37). — Mittags 1 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kremplin. — Nachmittags 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 1/2 Uhr: Bibelstunde Superintendent Angerstein.

Stadtmisionssaal.

Sonntag, 4. Uhr nachm.: Jahresfeier des Juwelenvereins. Superintendent Angerstein. — Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

St. Matthäusaal.

Sonntag, vor 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Brüdergemeinde.

Pauflastr. 56. Sonntag, den 2. Advent, Nachmittag 3 Uhr: Predigt. Prediger Siebörger.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciushko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11). Sonnabend, den 6. Dezember, 7/8 Uhr abends: Evangelisationsstunde. — Sonntag, den 7. Dezember, 7/8 Uhr abends: Evangelisationsvortrag. — Donnerstag, den 11. Dezember, 7/8 Uhr abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Newotstraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl auswärtiger Prediger. — Nachmittags 1/2 Uhr: Sonntagsgottesdienst, auswärtiger Prediger. Im Anschluß: verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Abends 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag. — Montag abends 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag, abends 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rigastraße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl auswärtiger Prediger. — Nachmittags 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/2 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Bethaus der Baptisten, Baluty.

Węgierskastraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. — Nachmittags 1/2 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag, abends 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Versammlung.

Perlmutter Straße 19. Sonntag, vormittags 10/11, Uhr: Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Sonntagsgottesdienst. — Mittwoch, den 10. Dezember, 7/8 Uhr abends: Predigtgottesdienst, auswärtiger Prediger. — Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.

Adventisten-Gemeinde.

Lodz, Aniołowa-Straße 17, Hof links 1. Dienstliche Vorträge:

Sonntag, den 7. Dezember, 6 Uhr abends. Thema: "Wie steht Christus zum Böllernde?" — Mittwoch, den 10. Dezember, 7/8 Uhr abends: Thema: "Was lehren uns die Zeichen unserer Tage?" — Sonnabend, den 10. Dezember, 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Gedermann heißt willkommen. Eintritt frei.

Neue Schriften.

„Was Staat und Gesellschaft in höchster Not zusammen hält“, ist die Neubedschrift des Leitartikels im Novemberheft der „Politisch-Anthropologischen Monatschrift“ für praktische Politik, für politische Bildung und Erziehung auf biologischer Grundlage. Der Herausgeber, Dr. Schmidt-Gibichens, zeigt hier mit unverdeutlichter Überzeugungskraft, daß die Staat und Gesellschaft in höchster Not zusammenhaltenden Kräfte genau auf das Gegenteil von dem hinauslaufen, was seit der englischen und französischen Revolution als die Quintessenz aller roistischen Weisheit hingestellt wird. Nachdem uns so das in der Gegenwart und nächsten Zukunft zu erreichende Ziel vor Augen gehalten worden ist, führt uns der nächste größere Beitrag von Dr. Stauff: „Die Vor- und Rücksichtsweise des Aristoteles“, der ebenfalls vielfach neue, überraschende Ausführungen bietet, in die frühere Vergangenheit unserer Rasse. Wieder in die Gegenwart zurück versetzt uns dann der nächste Aufsatz vom Volkswirt Mühl: „Der Verfall unseres Wirtschaftskörpers, eine Lebensgefahr für unser Volk!“ Es wird hier in eindrucksvoller und umfassender Weise die unmittelbar bevorstehende Gefahr geschildert, aber auch der Weg gezeigt, der allen zur Rettung führen kann. Weitere bedeutungsvolle Beiträge sind: „Vollmenschentum und Fabrikarbeiterstaat“ von Reichsrat Hermann Käger und „Exorientierung“ von Willibald Marx, der erste Ulrich Kleineindrücke aus Deutschösterreich bringt. An die tiefe, schmerzliche Stelle der deutschen Seele greift, aber auch auf die Höhe der Hoffnung führt die Gedanken des Professors Heinrich Kraeger: „Ulrike Taten 1914—1918.“ Sie beschließt würdig die größeren Beiträge des, wie

immer, an neuen Gedanken und Aneignungen reichen Heftes. Probehefte verleihen auf Wunsch kostenlos der „Politisch-Anthropologische Verlag“ zu Berlin-Steglitz.

Bücher für Bücherfreunde. Illustrierte periodische Zeitschrift über die Neuerscheinungen der Literatur XIX. Jahrgang Nr. 1 und 2 Preis 40 Pf. Verlag Kochler und Voelkner A. G., Leipzig.

Die Bücherpost. Nr. 13 und 14. Frankfurt a. M. Niddajstr. 7.

Lotterie des Haupthilfsausschusses (R. G. O.)

6. Klasse. 4. ziehungstag.

(Ohne Gewähr)

23 000 M. auf Nr. 18217.

5 000 M. auf Nr. Nr. 2551 17303 22079.

4 000 M. auf Nr. Nr. 22981 24521 64053.

1 500 M. auf Nr. Nr. 095 6216 6484 21191.

27621 39 70 45347 48024 65021.

1 000 M. auf Nr. Nr. 28019 30883 32831 33821.

39397 60707 67910.

800 M. auf Nr. Nr. 349 592 1990 4290 12546.

15918 22872 24440 2450 24729 29927 31513 4978.

34423 423 5 42484 44761 48256 49167 52580 56462.

57573 59338 64357 61403 67393 69576.

600 M. auf Nr. Nr. 204 1865 1955 3918 5403.

5831 6473 7603 9000 10123 10423 13412 13 57 14114.

15302 15926 16057 18005 2121 21708 21878 23941.

27752 280 1 28177 31161 30656 31285 31487 37451.

3 3031 40085 42423 44-03 48099 50-33 51010 51203.

5174 541 2 5505 56533 58585 61620 64291 64400.

65436 67375 67-85 68916.

G. St. Włocławek. Erscheint dienstags.

Warschauer Börse.

	Warschau. 5. Dezember	6. Dezember
6% Obligationen der St. Warschau 1915/16	202,50—201,25—00	—
6% Ob. d. St. Warschau 1917 auf Nr. 100	92,75—99	99,12½—00
4½% Pfandbriefe d. Agrar. A. und B.	178—179,87—/—	178—179,00
	75—50—25—00	—50—18,40—50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf Nr. 3000 u. 1000	2 7,25—10—	10 8,00—10 20,7,00
4% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf Nr. 3000 u. 1000	206 75—50	—
5% Pfandbriefe der Stadt Łódź	—	—
5% Pfandbriefe der Stadt Łódź	—	141
Zarentubel 500-rer	133,50—137	131 137
Dumortabel 1000-rer	49,50—51,51	51—50
Dumortabel 200-rer	46—45,50 46	80—83
Russ. Sterling	302,0—30,50	—
Kleine Rubelnoten Russen	72—73	—
	63,50—F8	65 .66

Briefkasten.

G. St. Włocławek. Erscheint dienstags.

„Freie Bühne“

im eigenen Hause, Zochodniewska 52.

Leitung: Heinrich Zimmermann.

Sonntags, den 6. Dezember, 8 Uhr abends;

3 Einheitspreise: M. 4, 2 und 2 M.

,Ein glücklicher Familienvater“.

Buffet in 3 Akten von Michael Stoyanow.

Sonntag, den 7. Dezember, 8 Uhr abends;

Aufführung von Frau Dr. Stenzel. Première!

,„Alleine Hände“.

Buffet in 3 Aufzügen von Dr. v. Schönhan.

Das Theater ist geheizt.

Der Biletto-Bocoerlauf findet täglich von 11—1 Uhr

und von 6 Uhr nachtm ab an der Theater-Kasse statt. 4183

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:

Hans Kriese, Łódź.

Druck: „Bohater Druckerei“, Petrikauer Straße 28.

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Łódź.

Die Beerdigung unseres geschätzten Witwen-Mitgliedes.

Frau Mathilde Hindermann

findet am Sonnabend, den 6. d. s. Wts., nachm. von der Trinitatis-Gemeinde aus, sta. i. Die Herren Mitglieder unseres Vereins werden hoffentlich zahlreich daran teilzunehmen.

Der Vorstand.

Kirch.-u.-Gesang-Verein der Dobromierszka-Gemeinde zu Łódź.

Sonnabend, den 6. d. M., 8 Uhr abends:

Singstunde

durch

Monatszeitung u. Ballotage

Um zahlreiches und pünktliches Er-

scheinen lädt höchstig.

Der Vorstand.

Radogoszcer Turn-Verein.

Sonntag, den 7. Dezember,

nachm. um 3 Uhr im 1. und um 5 Uhr

im 2. Termine:

General-Versammlung

Der Vorstand.

Großes Theater Konstantiner 16.

Bereinigung polnischer Bühnenkünstler in Warschau.

Sonntags, den 7. Dezember 8 Uhr abends:

,Moralność pani Dulskiej“

Stück in 3 Akten von Wac. Bojanowski.

In der Opernhaus Wanda Modrynska aufspielerin

ausländischer Bühnen und der Warszauer Bühne. Regie — G. Za-

polka. Der Saal ist geöffnet. Karten zu haben in der Kasse des

W. Gostomski, Warszawa 16 und am Tage der Aufführung

an der Theat. Kasse.

Merkezung: Am 8. Dezember wird dasselbe Stück

in Pabianice wiederholt.

4183

Anzüge aus dem Auslande

sind eingetroffen:

Herren-Anzüge

aus gutem Stoff.

Beste Verarbeitung M. 400.— 550.— 650.—

Jünglings-Anzüge

in granat, schwarz u. creme M. 450.— 550.—

Schmeichel & Rosner

Łódź, Petrikauer Straße 100. 4481

Möbel,

bestehend aus zwei Bettstellen (Eiche massiv) mit Matratzen, 2 Schränke, Sofa, Tisch, Stühle, sowie Küchen-geräte sind abreißhalber billig zu verkaufen. Dort siehst

zu erkennen von 10—1 Uhr vormittags beim Ha-

nachler, Petrikauer Straße 41.

4481

LUCKA
Heute
Kinder-Vorstellung
Anfang um 3½ nachm.
Preise ab 1 M.

Spezialarzt
Dr. L. Przybelski,
Jawiszewka 1 (Schellmers-Hausbau).
Vertreter
Dr. H. Wurzelman (Warschau).
Haut- und venerische Krankheiten.
Sprech. von 4—5 Uhr. Domini-
von 4—5 Uhr. 4481

Dr. S. Kantor
Spezialarzt
Dr. S. Kantor, 114
S. der Evangelische Kranken-
Sternschanze Straße Nr. 114
S. der Evangelische Kranken-
Sternschanze Straße Nr. 114
S. der Evangelische Kranken-
Sternschanze Straße Nr. 114

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
empf. v. 10—12u. 5—7 Uhr nachm.
Nawrot - Straße Nr. 7

ZAHNARZT
Rosenmann-Zyndberr

Sienkiewicza-Straße 50, 2. Etage
empfängt von 10—1 und von
4—7 Uhr. 387

Dr. med.
Charlotte Eiger
Sekretärin und
Frauenkrankeiten

Dlugasz. 46 (Ecke Zielona
Góra). Sprechst. von 4—6 Uhr nachm.

Dr. med.
H. Roschaner
Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten

Dzielnia - Straße Nr. 9.
Sprechstunden von 5 Uhr nachm.
bis 8 Uhr abends möglich, außer
Sonntags.

Bahn-Arzt
S. LEWITA,
ehem. Hauptarztlehrer des Bahn-
arztes G. Fuchs, empfängt von
1. November an.

im eigenen Kabinett
Petrikauer Straße 88.

Ein gebrauchter
Rinderwagen

und zwei schwarze Säulen sind zu
verkaufen in Zielona 8 beim Mä-
der Andrejewski. 4482

Ein kleiner
Kolonialwaren-
laden

ist verändert in Shalter sofort zu ver-
kaufen in Zielona-Straße Nr. 12.

Photograph-
Apparat
13X18 mit einem Zubehör sowie
ein Befestigungsschraube, fürt zu ver-
kaufen. Zielona-Straße 8, W. 21.

Ein gebrauchter
Rinderwagen

und zwei schwarze Säulen sind zu
verkaufen in Zielona 8 beim Mä-
der Andrejewski. 4482

Ein gebrauchter
Rinderwagen

und zwei schwarze Säulen sind zu
verkaufen in Zielona 8 beim Mä-
der Andrejewski. 4482